

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien (eigenen Briefkasten)  
Annuncien-Bureau Alois Op-  
pelik, Wallgasse 22, n. Haas-  
enstein & Vogler; für Aus-  
land: Haasenstein & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Ant-  
werpen u. a. M., Hotel u. Paris.  
Das einmalige Einlegen  
einer einjährigen Gar-  
mentenliste kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 8 B. ercl. der Stem-  
pelgebühr 4 30 kr.  
Eigentümer u. Verleger:  
Th. Steinhausen.

Erscheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postverfendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 3 B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur  
Th. Steinhausen.

Verlag: Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Haberlang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Barabely bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 164. Germanstadt, Samstag am 11. Juli 1868

## Amtliches.

(Ernennung.) Alex. Hollán, absoolvierter Jurist, zum Konzept-  
abjunkten im Kommunikations-Ministerium.

(Kundmachungen.) Nach eingelangten amtlichen Berichten  
aus der zweiten Hälfte des vorigen Monats ist die Kinderpest im ganzen  
Lande erloschen. Da jedoch die Seuche im benachbarten Königreich Galizien  
noch fortwährend grassirt, hat das k. ung. Ministerium für Ackerbau,  
Gewerbe und Handel es für nöthig befunden, daß zur Verhinderung einer  
neuen Einschleppung die bestehenden Vorsichtsmaßregeln auch ferner noch  
im ganzen Lande auf das pünktlichste eingehalten werden.  
Bei der Mohacs'er Telegraphenstation ist der volle Tagesdienst  
angeordnet worden.

(Namensmagyarisirungen en masse.) Wir lesen  
im „V. B. Közl.“: Die Einwohner der im Beszprimer Komitat gelegenen  
(deutschen) Ortschaft Kis-Löd, von dem Wunsche geleitet, durch einen  
Alt nationalen Gepräges das Andenken jenes Tages zu verewigen, an dem  
Ihre Majestät die Königin in der Ofner Burg die Nation mit einem  
königlichen Sprößling beehrt hat, sind einmüthig um die Magyarisirung  
ihrer fremd klingenden Nummen eingekommen. In Folge dessen sind mit  
Verordnung des Ministers des Innern vom 2. Juli l. J. die im nach-  
stehenden Verzeichniß enthaltenen Namensveränderungen bewilligt worden.  
(Die Liste enthält die Namen von 247 Familienvätern.)

## Politische Uebersicht.

Wien, 8. Juli. Die konfessionelle Frage ist durch die Allokution  
wieder sehr lebhaft geworden. Die gesammte europäische Presse bespricht  
die Beziehungen Roms zu den übrigen Mächten, namentlich aber zu Oester-  
reich. Daß die römische Kurie Frankreich und im weiteren Sinne auch  
Italien gegenüber sich nachgiebiger zeigt, ist nach dem Bruch mit Oester-  
reich nur zu natürlich. Ob sich diese Differenzen noch werden ausgleichen  
lassen, muß man von der Zeit erwarten; in jedem Falle bemühen sich die  
kerikalischen Organe, die Schwierigkeiten noch dadurch zu mehren, daß sie die  
ungarischen Bischöfe zum Widerstande gegen die Beschlüsse der Regierung  
antreiben. Der „Volksfreund“ schreibt in seiner jüngsten Nummer:  
„Was die ungarischen Bischöfe betrifft, so ist es bekannt, daß große  
Sympathien für Ungarn seit älteren Zeiten in Rom herrschen und man  
zweifelt hier nicht, daß die ungarischen Bischöfe durch einen würdigen Akt  
dieser alten Sympathien auf's Neue ins Leben rufen; man erwartet dieses  
von ihrer Treue und ihrem ehlen Charakter, von dem sie so viele Beweise  
gegeben. Wenn von ungarischer Seite hervorgehoben wird, daß das Kon-  
kordat die Verhältnisse Ungarns wenig berührt habe, weil Ungarn die  
Josephinischen Gesetze nie angenommen, und weil sehr Vieles von dem,  
was das Konkordat in dem übrigen Oesterreich schaffen mußte (wie z. B.  
geistliche Gerichtsbarkeit in Ehefachen) in Ungarn bereits bestand, wenn  
man weiter hervorhebt, das Konkordat sei in einer Zeit erlassen worden,  
wo die Konstitution suspendirt war, sei also nach den Begriffen der ungar-  
ischen Rechtskontinuität nie ein Staatsgesetz in Ungarn gewesen, so läßt  
sich darauf antworten, erstens, daß das Konkordat viele Verhältnisse regelte,  
die auch in Ungarn der Regelung bedürften, und zweitens, daß das Kon-  
kordat von den ungarischen Bischöfen disjutirt, angenommen und unter-  
schrieben wurde. Von einem Zwange wird wohl Niemand reden; nicht  
für den Kaiser allein wäre eine solche Voraussetzung ehrenrührig.“  
Der „P. Lloyd“ bemerkt dazu: Möge der „Volksfreund“ und seine  
Gefinnungsgenossen was immer für Locksöne laut werden lassen, es wird  
doch wohl nichts verlangen, um die ungarischen Bischöfe in einen Konflikt  
mit den Landesgesetzen zu bringen.  
— Gerüchte von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von  
Frankreich und Rußland mit dem Könige von Preußen, werden von Paris  
aus auf das Entschiedenste dementirt.  
— In den französischen Departements-Städten beginnt man den  
Elementarunterricht den geistlichen Orden zu entziehen; bereits haben die  
Municipien von Lille, Dieppe, Saucarre und Wlaze an Stelle der bisherige-  
nen Klosterschulen Laienschulen errichtet, und sehr viele andere Gemeinde-  
vertretungen sollen entschlossen sein, dieses Beispiel nachzuahmen. Die von  
unseren Ultramontanen als Musterkatholiken aufgestellten Franzosen han-  
deln also sehr vernünftig.  
— Dem Korrespondenten der „Ball-mall Gazette“ in Rom zufolge  
hat Kardinal Antonelli wieder über seine Gegner triumphirt und würde seinen  
Posten behalten. Vor einigen Tagen habe der Papp gesagt: „Ich bin  
zu alt für einen Ministerwechsel und habe mich übrigens auch einmal an  
Antonelli gewöhnt. Es ist nicht der Mühe werth, für die mir noch übrig  
bleibende Lebensspanne einen neuen Rathgeber zu nehmen.“  
— Die Westmächte haben dem Vernehmen nach in Athen eröffnen  
lassen, es sei ihr Wunsch, und sie glauben, dieser Wunsch, distirt durch  
die Sorge für die Erhaltung des allgemeinen Friedens, treffe mit dem  
wohloberhandenen Interesse Griechenlands zusammen, Namens der griechi-  
schen Regierung ein Abkommen mit der Pforte anzubahnen, welches aller-  
dings die rückhaltslose Respektirung des vorzeitigen ottomanischen Gebietes  
zur Grundlage habe, gleichzeitig aber Garantien für eine Stellung des  
griechischen Elementes innerhalb dieses Gebietes enthalte, die der freiesten  
Entwicklung desselben Raum gebe. Hingugefügt ist dieser Eröffnung einer-  
seits der Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Pforte zur Realisirung sol-  
cher Garantien bereitwillig die Hand bieten werde, andererseits aber die  
bestimmte Erklärung, daß Griechenland, wenn es zu seinem Theil den durch

das gedachte Arrangement zu begründenden Verpflichtungen sich sollte ent-  
ziehen wollen, die Folgen eines auf die Dauer nicht hintanzuhaltenden  
Konfliktes selbst und ausschließlich zu tragen habe. Eine Befristung die-  
ser Nachrichten wäre wohl noch abzuwarten.

## Aus dem Reichstoge.

Peft, 7. Juli. (Unterhausung.) Nachtrag.) Heute wurde die  
Spezialdebatte über den Grundsteuer-Gesetzentwurf fortgesetzt. Gestern war  
die Verhandlung bis § 8 gediehen, welcher heute ohne Widerrede allsogleich  
angenommen wurde.  
§ 9 wurde mit der Modifikation der Central-Kommission, welche  
das Wort: „Besitzanscheidung“ mit dem Worte: „Besitzergreifung“ zu  
ersetzen bat, angenommen.  
Ebenso wurden die Paragraphen 10, 11 und 12 angenommen.  
Zu § 13 stellte Hon. Wályi ein Amendement, da er es nicht  
für zweckmäßig halte, daß bei Besitzveränderungen der neue Besitzer ver-  
pflichtet werde, hierüber allsogleich dem Gemeindevorstand Meldung zu er-  
statten.  
Wónis ist für die Weglassung des Paragraphen, und solle stat-  
dessen die Meldungspflicht der Grundbesitzer an die Steuerämter über  
die stattgehabten Besitzveränderungen ausgesprochen werden.  
Szaploneczay ebenfalls für die Streichung.  
Nachdem noch Peter Mihályi gegen Wónis gesprochen, bemerkte  
Minister Minister Lönyay, das grundsätzliche Verfahren sei oft ein  
sehr langwieriges, und gab schon zu vielen Klagen Anlaß; es bleiben Bes-  
sitzeränderungen manchmal Jahre lang unangemeldet. Die Meldung ist  
aber schon wegen der Vereinfachung der Nachforschungen notwendig, und  
dann entsprechen dieselben auch dem Interesse der Käufer und Verkäufer.  
Paczolay und Kurz für die Weglassung des Paragraphen.  
Es wurde hierauf über den § 13 abgestimmt, und derselbe mit  
126 gegen 96 Stimmen angenommen.  
Zu § 14 stellt Graf Ferdinand Zichy im Namen der dritten Sek-  
tion ein Amendement. Der Zweck dieses Paragraphen ist, sagte er, gegen  
die falschen Berechnungen der Flächenmaße oder des Einkommens tüchtig  
einzuwirken zu können; von dem Einreichen dieser Besitzurtheile sei der Steuer-  
nachlaß zu berechnen; die dritte Sektion halte nicht für zweckmäßig, den  
Weg der Einreichung abzukürzen. Betreffs der schon eingereichten Reklama-  
tionen findet dieselbe für notwendig, das bisherige Verfahren auf-  
recht zu halten.  
Alexander Nikolits befragt zu diesem Paragraphen folgenden Zu-  
satz: „die schon im Zuge befindlichen Fragen sind allsogleich zu erledigen.“  
Makraj ist für die Annullirung des Paragraphen.  
Demeter Horváth unterthut die Meinung der dritten Sektion.  
Ebenso verlangt die Ersetzung der früheren Schäden durch den Staat.  
Szaploneczay sieht in diesem Paragraphen eine Ungerechtigkeit, und  
deklirt die Meinung, die birtliche Einbreitung dieser nicht behindert werden.  
Babes erklärt sich den Paragraphen so, daß laut dessen die Reklama-  
tionen auch für die Zukunft nicht gestattet sind.  
Borlea hebt hervor, es seien in dem Verfahren viele Unrichtigkeiten  
vorgekommen; solle nun das Volk diese bezahlen?  
Alex. Nikolits weist den Vorwurf der Ungezügigkeit zurück.  
Minister Lönyay bemerkt, er habe die Nothwendigkeit der Reform  
des Steuersystems anerkannt, in Betreff der schreiendsten Mängel habe er  
Verbesserungen zugesagt; aber eben deswegen dürfe für Reklamationen ein  
großer Spielraum gewährt werden; er glaube, Bittschriften seien angenehm-  
lich, doch müsse auch der Regierung das Recht zustehen, wo zu wenig ge-  
rechnet wurde, Reklamationen zu erheben. Die Reklamationen betreffend  
die Flächenmaße gestatte auch der Gesetzentwurf; in Betreff der Einkom-  
men seien aber heuer schon keine Reklamationen gestattet worden, da das  
Gesetz bereits bestünde.  
Man schritt zur Abstimmung; das Resultat war, daß der Para-  
graph mit 129 Stimmen gegen 117 angenommen wurde. Hiemit war  
die Spezialdebatte geschlossen und die endgiltige Abstimmung wird auf  
morgen verlagert.  
Es folgte nun die Verhandlung über die Haussteuer. Nach  
Verlesung des Centralkommissionsberichts reichte Koloman Ghyegzy ein  
Separatvotum ein.  
Er theilt nicht die Meinung, daß die wirklich in Mische gegebenen  
Häuser überall auf Dörfern und in Städten auch der Hauszinssteuer un-  
terzogen werden können; in kleinen Summen ausdrückbare Steuern aus-  
genommen, gibt es kaum eine Steuerart, die für eine längere Zeit er-  
träglich wäre, wenn nicht wenigstens ein Theil davon auf Andere abge-  
wälzt werden kann. Dies sei nun rücksichtlich der Hauszinssteuer nur in  
vollreicheren Städten, nicht aber in solchen Ortschaften auf dem Lande der  
Fall, wo es keinen Handel, keine Industrie gibt. In solchen Orten pfe-  
gen nur Feldarbeiter, kleine Handwerker und Krämer die Mietpartien zu  
sein, die nur kleine Wohnungen benötigen, welche daher, wegen stärkerer  
Nachfrage, verhältnismäßig theurer sind, als die großen. Wird nun die  
Hauszinssteuer auch dort eingeführt, so wird sie durch Vertheuerung dieser  
Wohnungen gerade die ärmere Klasse treffen, während die Wohlhabenden,  
die ihr eigenes Haus selbst bewohnen, von derselben nicht getroffen  
werden. Dies Mißverhältnis zeige sich auch bei einer Vergleichung des  
Steuerschlüssels in den ministeriellen Tabellen. Wenn die Wohnung nur  
aus einem Zimmer besteht, würde der Hauseigentümer, der es selber be-  
wohnt, dafür nur 60 kr. zahlen, der Mieter aber 1 fl. 24 kr., also be-  
nahe das Vierfache. Nach der Ansicht des Redners sollte daher die Haus-  
zinssteuer nur dort eingeführt werden, wo der allergrößte Theil der Woh-  
nungen vermietet ist.  
Die Finanzkommission erkennt an, daß die Hauszinssteuer, die  
Schweizerhausstädte vielleicht ausgenommen, mit einer Ueberlastung ver-  
bunden ist. Allerdings schlage sie einige Ermäßigungen in den Steuer-

fügen vor. Sehen wir aber das praktische Resultat dieser Neuerungen,  
wenn sie jetzt in der Mitte des Jahres ins Leben treten werden, wo die  
Mietkontrakte schon abgeschlossen sind und nicht mehr abgeändert werden  
können. Jene Ermäßigungen werden an den Orten, wo die Hauszins-  
steuer schon bisher bestand, ein wahres Geschenk für die Hausbesitzer sein,  
welche die Steuerlast schon längst auf die Mieter abgewälzt haben, ohne  
daß sie den Letzteren zu Gute kommen. Dort, wo sie erst jetzt eingeführt  
wird, wird der Hausbesitzer allerdings vielleicht für den Augenblick eine  
Verminderung seiner Hausrente erleiden, für die Zukunft aber wird die  
Hauszinssteuer entweder eine höhere sein, als die bisher getragene Klassen-  
steuer, oder sie wird nicht höher sein. Im ersteren Falle wird sie wieder  
die ärmere Klasse überlasten, im zweiten Falle wäre es Schade, eine neue  
Steuerart einzuführen, die mit neuen Unbilllichkeiten verbunden, wenn  
mit der alten dasselbe Resultat erzielt werden kann. Obzwoj will daher die  
Hauszinssteuer dort, wo sie noch nicht bestand, in diesem Jahre noch ein-  
geführt werden, die Hauszinssteuer aber in Einkunft so reformiren, daß die  
Steuer nicht von den Hausbesitzern erhoben werde, sondern von den Wohn-  
parteien, ob diese nun Eigentümer oder bloß Mieter der Wohnung sind,  
wobei die kleineren Wohnungen von dieser Steuer ganz ausgenommen wä-  
ren. Zwei Grundsätze seien ins Auge zu fassen. Erstens, daß bei einer  
Erhöhung der Steuer die kleinsten Häuser gar nicht, die kleineren nur we-  
nig, die größeren in einem höheren Grade, die größten am meisten ins  
Mitleid zu ziehen sind. Zweitens, daß dem Staate gegeben werde, was  
zur Deckung der Staatsausgaben nöthig, aber nicht mehr, und dies sei  
auch der Grund, weshalb er dem Gesetzentwurf nicht beitreten könne;  
denn erstens werden gerade die ärmern Bürger, die mittelgroßen Häuser  
am schwersten von demselben betroffen, und zweitens, weil die Finanz-  
kommission ministerieller war als das Ministerium, und mehr beantragt,  
als das Ministerium selbst an Hauszinssteuer verlangt. Redner kann  
daher den Vorschlag der Finanzkommission als Basis der Verhandlung  
nicht acceptiren. (Beifall auf der Linken.)

Trefort will den Gesetzentwurf nicht als ein vollkommenes Opera-  
toren; ist es doch — sagte er bis jetzt noch Niemandem gelungen, voll-  
kommene Steuergesetze zu schaffen. Doch wir haben unsere Pflicht erfüllt,  
sobald wir die Erfordernisse der Finanzlage mit den Rücksichten der Ge-  
rechtigkeit und Billigkeit in Einklang gebracht.

Was die jetzige Haussteuer betrifft, so war dieselbe nur so lange  
zu halten, bis wir sie kennen lernten und sie nicht disjutirt haben. Durch  
die Diskussion aber wurde klar, daß das jetzige Haussteuer-system der Ge-  
rechtigkeit direkt ins Antlitz schlägt. Dieses System nimmt den abstrakten  
Begriff und damit die abstrakte Ziffer, und nicht den Werth und die Er-  
tragsfähigkeit zur Grundlage. Es gibt Städte, wo Hauszinssteuer ge-  
zahlt wird, an anderen Orten ist die Hauszinssteuer in der Mode.  
Hauszinssteuer zahlen solche Orte, wo die Hälfte der Häuser vermietet  
ist; hier ist also der Begriff Hälfte des Hauses entscheidend. In  
dieser Kategorie gehören 21 Kommunen, Pest-Ofen, Preßburg und ein paar  
Städte mittlerer Größe, überdies Orte, wie: Galantha, Szerbacs, Omb-  
bás, Szada, Grabel, Sárovar, Alsó-Lendva. Die übrigen Städte und  
Kommunen, mögen sie noch so groß oder reich sein, wie Debreczin, Erlau,  
Neusäß sind der Hauszinssteuer unterworfen. Wenn es in einem Orte  
100 Häuser gibt und die Hälfte derselben, d. h. 50 Häuser, vermietet  
sind, so zahlt dieser Ort, er mag nach so unbedeutend sein, Hauszins-  
steuer; wenn dagegen in einer Stadt 1000 Häuser sind, von welchen 900  
vermietet sind, so zahlt diese Stadt nur eine unbedeutende Hauszins-  
steuer. Es entwickelt sich hieraus unglückliche Anomalien. In Gran, wo  
die Hauszinssteuer eingeführt ist, zahlt das Haus Nr. 507, welches aus  
acht Zimmern besteht und jährlich, nach Abzug der Erhaltungskosten, 1000  
fl. abwirft, 163 fl. 24 kr. Hauszinssteuer; dagegen zahlt in Waizen, wo  
die Hauszinssteuer erlischt, das aus acht Zimmern bestehende Haus Nr.  
3, dessen Jahresertrag 300 fl. beträgt, 7 fl. 43 kr. Die Steuerproportion  
steht also zwischen den erwähnten Graner und Waizener Häusern so:  
 $23 \frac{100}{100} : 163 \frac{24}{100} :: 1000 : 7 \frac{43}{100}$

In einer Stadt an der Theiß zahlt ein zweistöckiges Haus, welches  
ein Zinseträgniß von 6—7000 fl. bringt, 100 fl. an Hauszinssteuer, und  
wenn dieses Haus in Gran wäre, so würde es 1355 fl. zahlen; und wenn  
der Betreffende sein Einkommen von einem Grundstücke bezöge, so müßte  
er gar 1770 fl. Steuer zahlen. Im Nordosten des Landes gibt es einen  
Marktflecken, da lebt eine Familie, die zwei Häuser besitzt; in dem einen  
wohnt sie selbst, das Jahresertragniß von anderen beträgt 600 fl., und  
was zahlt die Familie Hauszinssteuer? 4 fl. 73 kr.! Wenn dieses Haus  
in Gran wäre, müßte sie für die eigene Wohnung allein mehr als 90  
fl. zahlen. Redner schließt hieraus es erziehe bei uns eine privilegierte  
Klasse, welche von dem Hauszinssteuerertrage beinahe gar keine Steuern  
entrichtet, während andere Hauseigentümer und Grundbesitzer im Allge-  
meinen mit einer hohen Steuer belastet sind. Auch die Hauszinssteuer  
sei bei uns ungerade eingeführt, da keine Rücksicht auf die Dertlichkeit  
folglich auf den Werth des Hauses, auf die Möglichkeit, aus demselben  
Nutzen zu ziehen, und auf seine Ertragsfähigkeit genommen würde, als ob  
ein Haus mit 5 Zimmern in Debreczin oder Erlau gerade so viel werth  
wäre, wie in dem Krainsgebirge des Ungher oder Zempliner Komitates,  
oder in der Zipser Magusa.

Das jetzt übliche Haussteuer-system ist also in jeder Hinsicht unger-  
echt, daher staunt Trefort, wie in Bezug auf die Haussteuer ein Sepa-  
ratvotum eingebracht werden konnte, welches eine einfache Kopie des jetzi-  
gen Haussteuer-systems darstellt.

Was den auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf betrifft, so  
empfiehlt diejenige Gerechtigkeit, das erste Erforderniß eines jeden Steuer-  
schlüssels, so empfiehlt ihn die Rücksicht auf die ärmern Klassen, welche  
man nur derart begünstigen kann.

Nachdem noch Dobránsky gesprochen, wendet sich  
Kerfápoli im ersten Theile seiner Rede gegen das Separatvotum  
Ghyegzy's und weist nach, daß das Zinseträgniß die richtige Basis für

en  
Locomobile-Rennen.  
and.  
en.  
2-17  
!!!  
Compagnie im  
Die enormen  
Leinwand, die so  
sowohl Privat-  
innen dieser.  
kommen und das  
m-Wesen, jedes  
24, 28, 30 bis  
iden zu 24 Ellen,  
mmand, 2, Wie-  
her fl. 2, 3, 3.50  
er für Herren und  
a halbem Duzend  
erfeinert Battif-  
halten, à 80 fr.,  
unge, neueste Def-  
Atlas-Damast  
Sbitrings und  
it, pr. Elle 25,  
onarchie. Ver-  
liche Battifflücher  
uben 11,  
9-12  
Bretter, Ornate und Profilde werden auf  
Brettern gerichtet und portofrei versendet.  
en.  
Auf-  
träge  
liche  
der  
Bri-.

Zur Husseier.

die Haussteuer bilde. Hierauf unterzog er die Rede Dobrzanski's einer eingehenden Kritik, und sagt, derselbe unterstutze das Separatvotum und greife doch eben jenen Theil derselben an, welcher von der Finanzkommission acceptirt wurde, indem Dobrzanski behauptete, das ein jedes Haus die Haussteuer tragen könne, auch wenn es nicht vermietet sei, dadurch ergibt sich eben die Widersinnigkeit, die darin liegt, das Dorfbauer mit demselben Maßstabe gemessen werden, wie Häuser in großen Städten; das von der Minorität vorgeschlagene System, die Besteuerung nach der Anzahl der Zimmer einzurichten, begeht nämlich diesen Fehler und erweist sich dadurch als ungerechter und die ärmeren Klassen besonders drückendes. Aus all diesen Gründen, die Redner eines Weiteren darlegt, stimmt er für den Gesetzentwurf und gegen das Separatvotum.

Hierauf sprach noch Graf Ferdinand Tichy, worauf dann die Annahme des Gesetzentwurfes zur Grundlage der Spezialdebatte beschloffen wurde.

Peft, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden mehrere Petitionen, namentlich von der Stadt Steiera m a n g e r wegen Regulirung der Industrie; vom Bieleburger Komitat wegen Organisirung der Jurisdiktionen; vom Liptauer Komitat über die Landesverteidigungsangelegenheit vorgelegt.

Hierauf lenkte Alexander Gsiki die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Schicksal jener Szekler-Mädchen, die nach Konstantinopel gelockt werden, um dort der Prostitution zu dienen. Er erwähnt, es wolle die Besteller der Konstantinopler-ungarischen Kolonie, Frau Alexander Szatmari-Nagy gerade hier in Pest, und habe drei befreite Szekler-Mädchen aus Konstantinopel mit sich zurückgebracht, die sie hier alljährlich ins Krankenhaus haben geben müssen. Sie bittet das Haus, es möge eine Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit entsenden werden. Wurde der Petitions-Kommission zugewiesen.

Hierauf folgt die Spezialdebatte über die Haussteuer und wurden 5 Paragraphen angenommen.

Bericht

der Finanzkommission in Betreff der Gesetzentwürfe über die direkten Steuern.

(Schluß.)

Von der Personal-Grwerbsteuer sagte der Finanzminister in seiner Vorlage selbst, das der Schlüssel, nach welchem sie ausgeworfen wird, kein gerechter genannt werden kann, die Manipulation und Einhebung aber mit viel Mühe verbunden ist. Dennoch mügte man sie für diesmal beibehalten, da der Betrag, den sie abwirft, ein sehr bedeutender ist und gerade bei ihr die Reform viel Zeit erfordert würde, nicht sowohl zur Bringung des Gesetzes, als vielmehr dazu, um selbe in's Leben zu rufen. Man muß daher die Zeit des künftigen Jahresbudgets abwarten, auf welche der Finanzminister die Vorlage einer Modifikation verprochen hat, — man kann sie um so leichter abwarten, da uns kaum einige Monate von selber trennen.

Wir haben nur noch Einiges in Beziehung auf den die Eintreibung der gemeinsamen Lasten behandelnden Gesetzentwurf zu sagen. Der Finanzminister legte in seiner Vorlage auf diesen Gesetzentwurf das größte Gewicht und mit Recht, da dieser derselbe ist, auch die übrigen zu verwirklichen. Aber auch mit Rücksicht auf die einzelnen Steuerpflichtigen muß großes Gewicht gelegt werden, weil es von ihm abhängt, das die Last je leichter getragen werden könne.

Da die Staatsbedürfnisse unabweichlich zu decken sind, würde jede solche Rükke im Gehege, welche es ermöglichen würde, das sich wer immer der Tragung der ihm gleichlich auferlegten Lasten entziehen könnte, eine weitere Belastung Anderer nach sich ziehen.

Also nicht das Aera, welches schließlich doch die meistentheilsche Summe erhalten muß, sondern seine Steuererhöhen schädigt derjenige, welcher sich der Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen entzieht. Deshalb ist dieser Gesetzentwurf sehr wichtig.

Obgleich jedoch die Kommission dies Alles einsah, konnte sie den Gesetzentwurf dennoch nicht unverändert annehmen.

Sie konnte gleich seine ersten Bestimmungen nicht adoptiren. Denn obgleich sie die monatliche Einzahlung der direkten Steuer in 12 Raten im Prinzipie billigt, hat sie dennoch in Anbetracht, das der größere Theil derselben die Grundsteuer ausmacht, deren Betrag aber gerade nicht in Monatsraten einfließt; in Anbetracht ferner, das die Pachverträge zum größten Theil auf zu leistende Zahlungen nicht in Monats-, sondern Vierteljahresraten lauten; in Anbetracht endlich der außerordentlichen Kopieiligkeit der monatlichen Abführung, besonders auf dem flachen Lande, für gut befunden, die bisherige Praxis beizubehalten, laut welcher die direkten Steuern in vierteljährigen Raten stets bis Mitte des Jahresquartals einzuzahlen sind.

Dagegen glaubte sie die in Vorschlag gebrachten Verzugszinsen beibehalten zu sollen, damit nicht etwa der aus der Zahlung der Verzugszinsen erwachsende Lastenplus auf Jene falle, die ihre Pflichten ordentlich erfüllen.

Jedoch treu dem Prinzipie der Reziprozität, hat sie auch für jene einen Nachlaß beantragt, welche entweder freiwillig oder durch überflüssigen Aufwand genöthigt, im Vorhinein zahlen.

Nur diese Verfügung machte es möglich, das ohne Verkürzung der übrigen Schulden des Aera's Prerogationen an Jene ertheilt werden können, welche durch ihre Umstände angewiesen sind, solche in Anspruch zu nehmen.

Auch das konnte die Kommission nicht acceptiren, das bloß für außerordentliche Elementarbeschädigungen, gegen welche sich der Kontribuent nicht affektiren konnte, Steuernachlässe bewilligt werden können.

Die Kommission war der Meinung, das ein solches Gesetz nur dann innerlich berechtigt sein wird, wenn einmal dafür gesorgt sein wird, das man versichern könne, ohne über die Versicherungsprämie hinaus, noch dem Versicherer einen Gewinn zahlen zu müssen.

Die Kommission hätte gewünscht, die Hausvisitation aus Finanzrücksichten auch durch ein Gesetz zu regeln, und wenn sie in dieser Richtung dennoch keinen Vorschlag unterbreitet, so liegt der Grund davon darin, das der Finanzminister selbst die Wichtigkeit dieses Gegenstandes auch seinerseits vollkommen würdigend, noch während der Dauer dieser Session einen eigenen Gesetzentwurf darüber einzubringen versprach.

Obno legen wir bei die Gesetzentwürfe über die Grund-, die Haus- und die Personal-Grwerbsteuer, über die Ausbreitung, Einzahlung und Eintreibung der Steuern, über die Finanzgerichte und über die Steuern in Kroatien und Slavonien, sowie diese Gesetzentwürfe von der Finanzkommission im Einvernehmen mit dem Finanzminister umgestaltet worden sind, desgleichen sind den 4 ersten Gesetzentwürfen jene bisher bestehenden Verordnungen und Verordnungen beigelegt, welche vorläufig in Geltung zu belassen eingerathen sind.

Peft, 20. Juni 1868.

Paul Somssich m. p., Kommissionspräsident. Karl Kerkapolyi m. p., Referent.

In Konstantz am Bodensee wurde am 6. d. M. das Standbild enthüllt, welches daselbst dem für seinen Glauben auf dem Scheiterhaufen gestorbenen Johann H u s s gesetzt worden. Die Gesellen haben diese Gelegenheit benützt, aus dieser Feier einen Agitationsgegenstand zu machen. Eine Anzahl Gesellen hat sich auf den Weg gemacht, um ihre „Nation“ bei der Husseier in Konstantz zu vertreten. Ueber den Auszug von Prag wird folgendes berichtet:

Die Theilnehmer an der Husseier zu Konstantz sind am 3. d. M. Abends von Prag abgereist. Der größte Theil der Festtheilnehmer benützte die vor dem Gasthause „zur goldenen Gans“ am Wenzelsplatz angelegte Omnibusse, welche mit weißrothen und weißblauen Fahnen und Girlanden aus Laub geschmückt waren. Bereits um 5 Uhr Nachmittags fuhren die zwei ersten Wagen, an deren Vorderseite zugleich eine weiße Fahne mit einem rothen Klee (K) angeheftet war, nach dem Westbahnhofe. In längeren Intervallen folgten die übrigen Festtheilnehmer, darunter mehrere Zigarwagen. Unter den Abreisenden befanden sich Vertreter mehrerer böhmischer Vereine, von bekannteren Persönlichkeiten die Herren Bürgermeister Fischer und Stadtrath Dimmer von Smichow, Stadthalter Breznevsky und Andere. Vier Mitglieder des „amerikanischen Damenklubs“ führten einen riesigen Kranz mit einer Fahne in weißblau-rothen Farben mit sich; überhaupt hatten sich viele Damen dem Zuge angeschlossen. Die Reisenden hatten auch ihre gemeinsame Fahne; dieselbe zeigte auf schwarzem Grunde den rothen Klee auf der einen und auf weißem Grunde den böhmischen Löwen auf der anderen Seite. Dem Zuge hatten sich auch vier Mitglieder des Turnvereins „Sokol“ in der Vereinsstrasse angeschlossen.

Diese Schaar von nationalen Wallfahrern traf am 5. d. M. zu Lindau ein, wo sie übernachtete. Am 6. erfolgte deren Anfuhr in Konstantz, wo sie in der „Konst. Ztg.“ folgende Ansprache veröffentlichten:

An die Bewohner der altherwürdigen Stadt Konstantz!

Aus dem Lande Böhmen kommen wir als Pilger in eure Mitte, um die Todesstätte unseres großen Vorfahren Johannes H u s s, des Märtyrers für die Wahrheit und Gewissensfreiheit, zu besuchen, sein Andenken zu feiern an der Stelle, wo er seinen edlen Geist aushauchte.

Von der Güte, wo seine Wiege stand, von der Schule, wo er Weisheit gelehrt, von den Orten, wo er Wahrheit gepredigt, kommen wir zu euch, um an der Stelle, wo er für seine Überzeugung gestorben, beim Anblicke der Brandstätte, die ihm seinen Vaterlande und der Menschheit entzogen, den Segen des Himmels zu ersehen für das Gedeihen seiner Saat, der Grundzüge der Liebe, Brüderlichkeit und geistigen Entfesselung, für die er gelebt und gelitten.

Dieser einfache Akt der Pietät des dankbaren, von Anerkennung der Tugenden seines Meisters durchdrungenen Volkes, dem wir entstammen, könnte nur in Folge trüger Auslegungen mißdeutet und ihm Ziele unterlegt werden, die unserer Pilgerfahrt ferne liegen.

Die Verehrer für Licht und Wahrheit, die H u s s in seinem Vaterlande geweckt, die Erinnerung an die Lehren der Humanität und allgemeiner Menschlichkeit, die er daselbst verbreitete, machten es uns zur Pflicht, die von seiner Kirche geweihte Stelle zu besuchen, auf das bei ihrem Anblicke unser Gemüth sich erhebe und in Treue und Glauben an ewige Wahrheiten sich befestige.

Dies ist der Zweck unserer Fahrt nach Konstantz, und in Berufung auf diesen ebenso religiösen als humanen Beweggrund hoffen wir, das ihr uns freundlich vergönnet werdet, einen Moment auf der uns heiligen Stätte zu verweilen, die zugleich eine Erinnerung an die Morgenröthe des neuen Tages in sich birgt, der im Laufe der folgenden Zeiten über die Völker Europa's herabdröhnt.

Das Comité.

Die Gesandtschaft zum H u s s -Denkmal in Konstantz ist vorbei. Ueber den Verlauf der Feier langte folgendes Telegramm an: Lindau, 6. Juli. Die H u s s -Feier in Konstantz verlief in bester Ordnung. Es waren dabei vierhundert Theilnehmer aus Böhmen erschienen, darunter auch zahlreiche Priester und protestantische Geistliche die Bewohner von Konstantz waren den Gästen im Allgemeinen sehr freundlich entgegengekommen. Beim Ankommen sprach um 10 Uhr Vormittags der Pastor Fleischer ezechisch, nach diesem hielten noch der sogenannte Pastor Hurbán aus der Slovakei und der Schriftsteller Sabina aus Prag ezechische Reden. Der bekannte Emigrant Joseph Fritsch verwahrte die Gesellen in einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede gegen den Vorwurf, als ob seine Stammesgenossen mit den ultramontanen Lehren eines Weges gingen. Ein russischer Redner wurde nicht zum Worte gelassen. Nun folgte das Festdiner im Kongresssaale. Es sprachen die Redner, und in Loosen wurden die Forderungen der Kultur und die Freiheitsfragen recht vernehmbar betont. In Vertretung des Stadtrathes begrüßte Dr. K e p p l e r die Versammlung auf das Herzlichste und brachte bei diesem Willkommensgruß auch die Freude darüber zum Ausdruck, das eine solch persönliche Stimmung den Festtag beherrsche. Nach der Tafel begab sich ein Theil der Gesellschaft mittels eines Extrazugwagens nach Zürich.

Inland.

Klausenburg, 9. Juli. Die heute stattgefundenen Kommunitätssitzung wurde durch den neugewählten Bürgermeister — unter lebhaften Clajens — eröffnet. In dieser Sitzung verabschiedete sich auch der bisherige Bürgermeister S z e n t k i r á l y i von der Kommunität.

Vorgesellen brach in der K. K. Kapuzenka Feuer aus und brannte eine Scheune ab. Das weitere Umfahrgreifen des Feuers kann nur dem eben zu der Zeit stattgehabten Regen verankt werden.

Aus Pest wird geschrieben, das daselbst unter dem Namen „Zur Einheit im Vaterlande“ eine Freimaurerloge im Entstehen sei, welche ihre Gesetze und Statute von der großen Loge in England entlehnt habe.

Ein Landmann aus der Bistritzer Gegend hat für die ev. luth. Kapelle der Straßenspalte in S z a m o s a j v á r zwei große werthvolle silberne Leuchter nebst zwei Wachskerzen geschenkt.

M a r o s - W a j a r h e l y, 9. Juli. Die hiesigen Anhänger der Eintr. welche bei der jüngsten Reichstagsdeputirtenwahl mit ihrem Kandidaten Verzenzen den Sieg davortrugen, sammeln wieder ihre Kräfte, um bei der nächsten Wahl, welche in Folge der Mandatsniederlegung des zum Vorgesellen der hiesigen Reichstagsdeputirten ernannten Daniel D o z s a vor der Thüre steht, gegen Letztern dem Redakteur des „Hagant“, Karl S z a t h m a r y die Majorität zu sichern.

(F o l g e s t i c k ) f a h r t a u f d e r M a r o s. Aus Raabnoth wird mitgetheilt, das heuer das dortige Wehr bereits 9539 Viertelstöcke paßirt haben (für jedes Viertelstück werden 2 1/2 kr. Wassermauth bezahlt), während im ganzen Vorjahr dasselbe Wehr nur 9655 Viertelstöcke paßirten.

Peft, 8. Juli. Die ungarische Regnicolar-Deputation hat den Antrag der Croaten, für die autonomen Auslagen Croatiens 200.000 Gulden zu garantiren, angenommen.

Ueber die Thätigkeit der Wehrgeiz-Kommission sagt „Szazadunk“: Die Kommission hat im Prinzipie den Gesetzentwurf zur Spezialbehandlung empfohlen; in der Spezialdebatte hat derselbe jedoch so wesentliche Modifikationen erfahren, das eine Verhandlung zwischen den beiderseitigen Ministereien nothwendig geworden ist.

Wien, 4. Juli. Der „Volksfreund“ schreibt: Zu den Ausführungsbedingungen bezüglich des Gehegesetzes meint die „N. F. P.“, das

hinfort fast alle Mischeben Civilen sein dürften, und begründet dies damit, das die Pfarren nur gegen Ausstellung von Reversen für katholische Kinderziehung die Trauung vornehmen. Dies ist irrig. Reversie gibt es nach dem neuen Gehegesetze überhaupt nicht mehr, sondern förmliche Verträge, wo diese bei Mischeben nicht beigebracht werden, ist noch immer nicht die Civilhe geboten, sondern die „Trauung mit passiver Assistenz“.

Wien, 7. Juli. Die eisleithanische Statthalterfrage wird in den nächsten zwei oder drei Wochen gelöst werden. Das Graf Chorinsky den Posten verläßt, ist gewiß, dagegen kann über seine Nachfolgerfrage noch nichts gesagt werden, und es wird sich wahrscheinlich vorläufig ein Prätorium ergeben. Kellersberg bleibt in Prag, ebenso Poche in Brünn, wenn sich nicht Fürst Adolf Auersperg zur Annahme des Postens bereit finden läßt. Nach Oesterreich geht Baron Pillersdorf; Graf Goronini in Salzburg, Baron Mesjery in Graz, Graf Goluchowski in Lemberg und v. Conrad in Laibach bleiben. Dagegen räumt Baron Philippovich seinen Posten in Zara.

Es dürfte interessant zu erfahren, das § 23 der Vollzugsvorschrift zum Gehegesetze der einzige, welcher eine Antwort auf die Hirzenbriefe des Bischofs enthält, indem er beschieht, das die Civilen, wie alle anderen ohne Bemerkungen in die Matrizen einzutragen sind, speziell dem Dr. Gsiska seine Entstehung verankt. Die Herren Sectionschefs der Ministerial-Kommission haben den Einfall nicht gehabt.

Wien, 8. Juli. Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet: Ueber Verwendung des Ackerbauministers ermächtigte der Kriegsminister die Militärbehörden aller Kronländer, mit Ausnahme Dalmatiens, auf Ansuchen der Grundbesitzer Mannschaften aus den 4. und 5. Bataillonen zur diesjährigen Entsendung gegen eine zu vereinbarenden Entlohnung beizustellen.

Wien, 8. Juli. Minister Graf Botocki reiste nach Karlsbad. Handelsminister Plener übernahm sein Ressort. Das Gesetz über Freizeugung der Advokatie wurde vom Kaiser sanktionirt.

Wien, 8. Juli. Als Ergänzung früherer Berichte kann aus bester Quelle mitgetheilt werden, das in der Antwortnote des Herrn v. Beust auf die päpstliche Allocution auch die in der letzteren enthaltene Insinuation bezüglich der ungarischen Bischöfe eine energische Zurückweisung erfahren hat. Die Publikation der Note wird übrigens mit großer Ungeduld erwartet.

Wien, 8. Juli. Oesterreich wurde die Konferenz des süddeutschen Eisenbahnerverbandes im Westbahnhofe eröffnet. Anwesend waren 31 Vertreter von zwölf Bahnen.

Wien, 8. Juli. Die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Konstantin, ist mit ihren Söhnen heute hier eingetroffen und in Schönbrunn abgesehen.

Prag, 7. Juli. In dem Prozesse gegen den abwesenden Redakteur der „Politik“ Medo m a, wurde heute das Urtheil verkündet. Derselbe wurde des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig befunden und zu einer 18monatlichen schweren, mit Fesseln verstärkten Kerkerstrafe und zum Entzug der Gerichtskosten verurtheilt. Außerdem wurde ein Kantionsverfall von 2000 fl. ausgesprochen.

Prag, 7. Juli. Prof. spricht sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegen die Ausgleichsvermittlung von Rieger und Palachy aus. In einer Predigt des Schlußener Kaplans erklärte derselbe: Der Staatskörper müsse elend verderben, weil er von der Seele — das ist die Kirche — getrennt sei. Die Kirchengesetze müssen, als von Gott herrührend, höher geachtet werden als die Staatsgesetze. Die jetzige Volksvertretung sei eine solche, das der Papp gezwungen gewesen, mit dem allmächtigen Gotteswort das Vergehen derselben zu geißeln.

Triest, 8. Juli. Laut Mittheilung wird die britische Mittelmeerflotte unter dem Befehl des Admirals Paget nächstens mehrere österreichische Häfen besuchen.

Ausland.

München, 8. Juli. Das italienische Kronprinzenpaar ist heute hier eingetroffen und im Hotel abgesehen.

Paris, 7. Juli. Der Correspondance du Nord-Ost wird aus Berlin mitgetheilt, das der russische General Mörder daselbst eingetroffen sei, um wegen einer Zusammenkunft zwischen dem Czaren und dem König von Preußen und dem Kaiser Napoleon zu verhandeln. In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird entschieden in Abrede zu gestellt, das ein solches Projekt existire.

Paris, 7. Juli. In der Angelegenheit des Journals „Electeur“ wurden die Redakteure Pasquet und Ferry zu einer Geldstrafe von 5000 und der Drucker Valer zu einer solchen von 500 Francs verurtheilt.

Paris, 7. Juli. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Verhandlung über Supplementar-Kredite für 1868. Die beiden ersten Abschnitte des Budgets des Kriegsministeriums werden angenommen. Hierauf Debatte über das Amendement der Kommission, welches beim 3. Abschnitte eine Herabminderung desselben um eine Million beantragt. Greffier vertheidigt das Amendement.

Niel bekämpft daselbe und sagt, die Armee wäre im J. 1867 nicht fähig gewesen, erfolgreich gegen die benachbarte Macht zu kämpfen. Man mügte entschlossen für die Sachlage Vorsorge treffen und Frankreich in seinem eigenen Hause Friedensgarantien geben. Mit 1. Jänner 1868 betrug der Effectivstand der Armee 418,000 Mann, was allerdings mehr war als das Budget vertritt. Die Vermehrung rührte von der theilweisen Einberufung der Reservisten her, behufs ihres Unterrichtes in der neuen Bewaffnung. Das Frühjahr kam, die Kriegsbefürchtungen verstärkten sich und der Kaiser gestattete die Verurlaubung von 12,000 Mann. Der Effectivstand überschritt noch immer die vom Budget gezogenen Grenzen, welche nur 400,000 Mann zuließen. Nach der Rückkehr des Kaisers aus dem Lager von Chalons gestattete derselbe eine Verurlaubung in einem bis nun noch unbekanntem Verhältnisse. Bei den das Lager von Chalons bildenden 16 Regimentern wurden halbjährige Verurlaubungen zugestanden. Diese Maßnahme wird das Gleichgewicht im Budget gestatten. Marschall Niel weist das Amendement der Kommission zurück.

Segris hingegen unterstützt daselbe. Hierauf hält Niel eine neue Rede, in welcher er auf der Verwerfung des Amendements besteht. Das Amendement wird sodann in Erwägung gezogen und es beginnt die Debatte über ein anderes Amendement.

Paris, 7. Juli. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Fortsetzung.) Marschall Niel weist ein Amendement, welches die Herabminderung um 3000 Pferde verlangt, zurück und sagt: Wir haben heute eine solche Armee, das Niemand in Europa ein Interesse hat mit ihr zu kämpfen, aber wir haben weniger Artillerie, als die anderen Mächte, indem auf 1000 Mann fast drei bis vier Geschütze kommen. Nun aber ist der moralische Effect nicht dadurch schädigen, das man noch eine Herabminderung von 3000 Pferden vornimmt. Dieses Amendement wird sodann verworfen und mehrere Abschnitte des Budgets des Kriegsministeriums sind angenommen. Morgen findet die Verhandlung über das Budget pro 1869 statt.

Madrid, 7. Juli. Die Generale Latorre, Dulce, Zabala, Gorboba, Errano, Beboya und der Brigadier Letona wurden verhaftet und heute Morgens eingekerkert. Nach drei Anderen wird gefahndet.

Madrid, 8. Juli. Nach einer Aufklärung von Seiten der Regierung wird bestätigt, das die Verhaftung der Generale aus dem Grunde stattgefunden, weil diese im Einverständnis mit der Revolutionärpartei waren; die Mehrzahl der Verhafteten wurde nach den kanarischen Inseln eingeschifft. In den Provinzen herrscht Ruhe.

Der Herzog und die Herzogin von Montpensier erhielten die Weisung, Spanien sofort zu verlassen.

London, 8. Juli. Königin im strengsten längeren Aufenthalt nach Belgard, 7. d'Arroul, der die freud und pure Unwahrheiten berichtete, wurde heute Herr d'Arroul Belgard bereits verlassene Belgard, 8. d'Arroul, worunter auch zwei De

(Ein entlassene aufgegriffen, welcher in unter dem Namen Simonette und bei den hiesigen katholischen Bischöfen in Paris von der hiesigen Zeitung auf den Guardian auszulieferie ihn der Polizei, wo

— „figaro“ veröffentlichen den Bischöfe: Kennt ihr und deren Wollt ihr Sie werden Sie werden Mit jedem

Jahresversammlung der Gustav

Die Wahrnehmung Adolph-Vereins sich vor als belibeten und nicht ten, deren jährlicher V. Geist und klarer Geist geeigneten Wohlthätige gewiß jedes evangelische Diese erfreuliche am 29. Juni l. J. in verein sein Jahresfest h. Festbesucher aus Theilen des Vereinsgebiet die Gesangsvereine von und der gemischte Chor des Festortes in würdige wadern Vister Glaubens Pfarrhauses, wie in aller vorant — mit zuverkom

Den Festprogramm Morgenstunde seinen Am pfarren und Bezirks-Ded bermalen beide Prediger Baull feiern mügte, von 10 Uhr zur Kirche geld Das schön, gerät bejuchet nicht lassen, überfüllt waren.

Nach dem vorher Dreubi, Pfarren in Bos und angereicher Weite, und Arbeiter des Herrn Predigt versetzte nicht d Hörer zu machen.

Nach dem Schluß in erregender Rede die Festes, das unter dem bereits so vielen Segen willkommen.

Bei den Verhandl Abgeordneten der Ordre und sodann mit Bericht Das Protokoll auf sehr eingehend und and seit des Vereines wurde rektor an der Reichshule Die vom Vereines E-Mengen, der leider erschienen, gelegte und von 14 Ortsvereinen m 98 kr., somit 51 Mitgl Jahre, aus.

Von sieben Geme ten, wurde der dritte Dorst und Jabobsdorf zu auch die untheilhaft gebil Vereint beizus zu empfe Vortress der Depu die Verammlung bei ih Vorlieber an drei in bigungszugewinne auszu

Von den zwei C Deputirte den Vereines f zufolge früherer Beschluß und Lekenborfer Kapitel nommen und Wieder-Gi vertröstet, das binnen zu auf Aktien herzustellen h Festbesuche ein neues, a Nachdem beiden C Verammlung vom Veri Zugewinnen hatte wir Menschen im Leben hatte, die Mittagstunde Wagen und zu Fuß hin natülicher grüner Eichen Jeder mitgebracht hatte, nicht an Wein und Sau

Die lustigen Klä brachten bald eine geh herrlichten war und die Schirmbern des Vereines Joseph I., auf das gefe

London, 8. Juli. Nach Vertagung des Parlamentes geht die Königin im strengsten Incognito über Paris nach Luzern, und wird dort längeren Aufenthalt nehmen.

Belgrad, 7. Juli. Dem Korrespondenten der „Patrie“, Herr d'Arnaud, der die freundliche Aufnahme des verbliebenen Fürsten misbraucht und pure Unwahrheiten über dieselbe Personen und Zustände der „Patrie“ berichtete, wurde heute eine großartige Reigenmusik dargebracht.

Herr d'Arnaud soll auf Anrathen des französischen Generalkonsuls Belgrad verlassen haben.

Belgrad, 8. Juli. Es fanden abermals neue Verhaftungen statt, worunter auch zwei Beamte sich befinden.

Notizen.

(Ein entlarvter Betrüger.) In Kronstadt wurde ein Betrüger aufgegriffen, welcher in der Kleidung eines romanisch-katholischen Geistlichen und unter dem Namen Simon Peter für die Christen Ewiges und des Libanos betete und bei den Franziskanern in Kronstadt eingekerkert war.

Reant ihr Civil-Elemente „öffentliche Sünder,“ Und deren Sprossen uneheliche Kinder, Holt ihr den Segen über sie nicht sprechen, So werden sich zuletzt die Mütter rächen: Sie werden, eure Feinde zu vermehren, Mit jedem Kind — ein Lutherchen gebären!

Kirche und Schule.

Jahresversammlung des S. Regener Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Birk.

S. Regen, 2. Juli.

Die Wahrnehmung, daß die Jahresversammlungen des Gustav-Adolph-Vereins sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu eben so schönen als beliebten und nicht ohne reichen Segen begangenen Volksfesten gestalten, deren zahlreicher Besuch auf ein immer tieferes Eindringen in den Geist und klarere Erkenntnis der wahrhaft göttlichen Aufgabe dieses gortsgeweihten Wohlthätigkeits-Vereins wohl mit Recht schließen läßt, macht gewiß jedes evangelische Herz wärmer und höher schlagen.

Diese erfreuliche Wahrnehmung zu machen, hatten wir Gelegenheit am 29. Juni l. J. in der häuslichen Gemeinde Birk, wo unser Zweigverein sein Jahresfest hielt.

Festbesucher aus allen Ständen, Altern, Geschlechtern und aus allen Theilen des Vereinsgebietes, ganz besonders aber aus dem nahen S. Regen, die Gesangsvereine von Bostich und S. Regen, wie auch die Musikcapelle und der gemischte Chor aus dieser Stadt, an welche sich der Gesangsverein des Festortes in würdiger Weise angeschlossen, waren herbeigeströmt und von den wackeren Birkern Glaubensbrüdern — die freundlichen Bewohner des schönen Pfarrhauses, wie in allen andern löblichen Dingen, so auch hier als Muster voran — mit zuvorkommender Freundlichkeit aufgenommen worden.

Dem Festprogramm zufolge sollte der Gottesdienst um die neunten Morgenstunden seinen Anfang nehmen; da aber der Vereinsvorsitzer, Stadtpfarrer und Bezirks-Dechant Johann Kinn, zuvor in seiner Gemeinde, wo dormalen beide Predigerstellen unbesetzt sind, das kirchliche Fest Petri und Pauli feiern mußte, konnte erst bei seiner Ankunft im Festorte, etwas nach 10 Uhr zur Kirche geläutet werden.

Das schöne, geräumige Gotteshaus konnte die Menge der Festbesucher nicht fassen, obgleich auch alle Gänge desselben mit Stehenden überfüllt waren.

Nach dem vorbereitenden Gesange sprach der Festredner, Friedrich Drenth, Pfarrer in Bostich über Sacharja 6, 12. 15. in sehr erhabender und anregender Weise, indem er den Gustav-Adolph-Verein als „Voten und Arbeiter des Herrn“ darstellte. Die gebiegene und frei vorgetragene Predigt verfehlte nicht den tiefsten und besten Eindruck auf die zahlreichen Hörer zu machen.

Nach dem Schluffgesange begrüßte der Vereinsvorsitzer am Altare in ergreifender Rede die Festgenossen von Nahe und Ferne zur Feier des Festes, das unter dem evangelischen Volke einen so herrlichen Klang und bereits so vielen Segen gewirkt hat und hieß sie freundlich und freudlich willkommen.

Bei den Verhandlungen die nun begannen, wurden die Creditive der Abgeordneten der Dreivereine von einer dazu bestellten Kommission geprüft und sodann mit Bericht vorgelegt.

Das Protokoll aus der vorjährigen Versammlung, so wie auch der sehr eingehend und ausführlich abgefaßte Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereines wurde vom Schriftführer Gustav Friedrich Kinn, Konrektor an der Realschule in S. Regen aufgegeben.

Die vom Vereinskassier, Karl Fritsch, Doktor und Stadtphysikus in S. Regen, geleitet und von einer Kommission geprüfte Rechnung wies von 14 Dreivereinen mit 1859 Mitgliedern eine Einnahme von 172 fl. 98 kr., somit 51 Mitglieder und 28 fl. und 8 kr. mehr als im vorigen Jahre, aus.

Von sieben Gemeinden, welche Unterstützungsgesuche eingereicht hatten, wurde der dritte Theil der Einnahme an Maros-Vasarely, Mönchsberg und Jakobsdorf zu gleichen Theilen vertheilt und diese sowohl, als auch die unberührt gebliebenen vier Gemeinden, dem Haupt- und Central-Verein beizugeben zu empfinden beschloßen.

Betreffs der Deputirten zur Versammlung des Hauptvereins bleibt die Versammlung bei ihrem frühern Beschlusse und überläßt es dem Vereins-Vorsitzer an drei in Bistritz anwesende Vereinsmitglieder die Beglaubigungszeugnisse auszustellen.

Von den zwei Gemeinden, Nieder-Gibsch und Groß-Gibsch, deren Deputirte den Verein fürs künftige Jahr in ihre Mitte einladen, wurde zufolge frühern Beschlusses abwechselnd in den Gemeinden des S. Regener und Tekendorfer Kapitels zu tagen, die Einladung von Groß-Gibsch angenommen und Nieder-Gibsch aufs darauffolgende Jahr mit dem Bemerkens vertheilt, daß binnen zwei Jahren das Salzbad, das diese Gemeinde jetzt auf Altien herzustellen bemüht ist, so weit gediehen sein werde, um dem Festbesuche ein neues, anziehendes Interesse zu bieten.

Nachdem beiden Gemeinden ein „Hoch“ gebracht worden, wurde die Versammlung vom Verfasser mit Gebet und Segenswunsch geschlossen.

Zwischens hatte die Himmelfönigin, die an diesem Tage auch, wie wir Menschen im Leben, mit mancherlei lichtlichem Gewölke zu kämpfen hatte, die Mittagslinie überschritten und es wogte nun die Menge zu Wagen und zu Fuß hinaus auf eine ganz nahe Anhöhe, wo im Schatten maitlicher grüner Eichen das gemeinsame Festmahl, von dem, was sich Jeder mitgebracht hatte, gehalten wurde, wobei es die wackeren Festgenossen nicht an Wein und Sauerwasser, das sie unentgeltlich beistellte, fehlen ließ.

Die lustigen Klänge der anwesenden Musik und Gesangsvereine brachten bald eine gehobene Stimmung hervor. Da aber das Fest am besten bald eine gehobene Stimmung hervor. Da aber das Fest am besten bald eine gehobene Stimmung hervor. Da aber das Fest am besten bald eine gehobene Stimmung hervor.

Er. Hochwürden, Herrn Superintendenten Dr. G. D. Leuschke und auf den hochverehrten Gründer unseres siebenbürgischen Gustav-Adolph-Vereins, Er. Hochwürden Herrn Stadtpfarrer in Mediasch, Joseph Fabini, die Luste erfüllten; als der Festgemeinde dankend und segnend und auch des Zweigvereins-Vorstandes gedacht worden: brachte eine schwarze Unheil verübende Wolke Schrecken unter die Fröhlichen.

Kaum hatte sich zuerst der Vereinsvorsitzer mit seiner Familie mit dem Abschiedsgrüße: „Auf frohes Wiedersehen in Groß-Gibsch“ auf und davon gemacht, so erhob sich ein heftiger Sturm, begleitet von nicht herabströmendem Regen, der eine solche Verwirrung unter der mehr als 1000 Köpfe zählenden Menge hervorbrachte, daß es ein Wunder ist, wie in dem wirren Gedränge von Wagen und Fußgängern, die wie eine Kavine von der Anhöhe herabrollten, kein Unglück zu beklagen ist.

So endete denn der festliche Tag mit einem süßen Bade, gleichsam als Vorbote und Vorgefühl des herrlichen Solenbades in Nieder-Gibsch, auf welches wir uns schon im Voraus freuen.

Sturm und Regen konnten wohl die Festgäste momentan ängstigen und ihre Kleider durchnässen; die guten Gedächtnisse des Tages aber konnten sie nicht verwachen, nicht verwischen aus dem gehobenen Busen: diese nahm jeder mit in seine Heimat.

Im f. ungar. Kultus- und Unterrichtsministerium sind, wie „Unio“ erfährt, Verhandlungen darüber im Zuge, wo in Siebenbürgen Ober- und Unter-Realschulen zu errichten, und wie und aus welchen Fonds die Errichtungskosten in den einzelnen Orten zu decken sein werden; das Ministerium gehe dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Landesbewohner durchdringung von der Nothwendigkeit dieser Schulen und deren Mangel fühlend, nicht abgeneigt sein werden, nach Kräften zu den Kosten beizusteuern.

Aus dem Gerichtssaale. Proceß Chorinsky.

(Fortsetzung.)

München, 26. Juni. In der Nachmittags-Sitzung ergreift der Staatsanwalt Dr. Wülfer das Wort. Nach einigen einleitenden Worten über das Aufsehen des vorliegenden Falles, fährt dieser fort:

Meine Herren Geschwornen! Die That, welche den Gegenstand der Anklage bildet, ist eines der schwersten Verbrechen, und so einfach und klar dem natürlichen Rechtsgefühl, dem sittlichen Begriffe entgegen, daß ein Streit zwischen Verteidigung und Anklage kaum möglich ist. Der Beweis der Schuld ist vom Thäter und von dem Theilnehmer, namentlich durch die Aufzeichnungen des Letzteren so geliefert, daß nach meinem Dafürhalten nicht nur ein gewissenhafter, sondern auch ein bedächtiger Richter mit Zuversicht auf die Richtigkeit und Untrüglichkeit seiner Ueberzeugung sein Schuldig aussprechen werde.

Auch die psychologische Bedeutung des Falles schien mir bis vor wenigen Stunden kein besonderes Interesse zu haben. Weder in der Anklage, noch in der Durchführung des Verbrechens, noch in der Verantwortung des Beschuldigten bekundet sich die schöpferische Kraft eines reichen Geistes.

Hier ist Alles mittelmäßig, ja selbst gewöhnlich. Und wenn im ersten Augenblicke auch die Verübung einer so grauenvollen That uns überaus mag, so schwindet doch diese Ueberraschung, wenn man, den Beweggründen und dem Charakter der Beschuldigten nachforschend, entdeckt, daß bei dem Anstifter der That Eigennutz und Haß und bei der Thäterin die mächtige Einwirkung des Geliebten und die dadurch eröffnete Aussicht eines freilich schwachen Heilungsmittels war, und daß solchen sündhaften Neigen weder bei ihr, noch bei ihm, der, in Unfähigkeit gleich ihr herabgekommene, ohne sittlichen Halt ein Spielball der Leidenschaften wurde, eine Rücksicht entgegenstand.

Sie müßten aber diesem verbrecherischen Antriebe um so mehr zum Opfer fallen, als augenscheinlich dieselben in die abenteuerlichsten Rechtsanschauungen verfunken waren. In seinen Briefen nimmt er, tief verstrickt in die heutzutage längst hinfallig gewordenen Präntensionen einer einseitig und übermäßig bevorrechteten Klasse, das Recht in Anspruch, daß mit Rücksicht auf seine Familie und seinen Stand das Gesetz nicht vollständig in Anwendung kommen wird, und offenbar hatte er geglaubt, daß es dem Einflusse, der einer Julie v. Ebergényi das Diplom einer Stiftdame zu verschaffen vermochte, auch gelingen werde, die Gerechtigkeit aufzuhalten und die Untersuchung wegen Mordes niederzuschlagen.

Hiermit verbindet sich die Niedertracht eines Giftmordes. Zu klug und zu seige zu einem Angriff, brennt der Verbrecher das Opfer um die letzte Hoffnung, das Recht der Selbstverteidigung, indem er hinterrücks sich nahe und den Tod bringt. So sehen wir Juli Ebergényi nach moralischen Vorbereitungen, nach einem verunglückten früheren Versuche bei der Gräfin erscheinen, ausgerüstet mit dem tödlichen Gifte, gleichmäßig, Freundschaft heuchelnd — Lobesgedanken im Herzen.

Allein noch ist hienit das Maß unseres Entsetzens nicht erschöpft. Wir sehen eine durch ledere Auffassung der Verpflichtungen zerrüttete Ehe, wir sehen ein Liebespaar, welches sich förmlich mit den übertriebensten, geschmacklosten Liebesbetheuerungen überschüttet, trotzdem sie sich gegenseitig die Treue brechen.

Meine Herren Geschwornen! Sie sehen die Unnützlichkeith, Unzucht, Untreue auf allen Seiten, Ehebruch und die Prostitution reicht die Hand hiezu. Der gehoffte Meined zahlreicher Verwandten ist ein herbeizugehendes Verteidigungsmittel, und damit daneben das Schändliche nicht fehle, dringt sich der Verdacht einer Abtreibung der Leibesfrucht unverkennbar auf.

Und nun, meine Herren, wer sind Die, welche diese Schencklichkeiten verübt haben? Sie sind nicht aus der Hefe des Volkes hervorgegangen, nein an ihrer Wiege stand das Glück. Ihre Jugend leitete gute Erziehung, ein edler Name, glänzende Verbindungen, Alles, was Wohlstand und Erziehung gewähren, stand zu Gebote. Und doch sanken sie so tief, weil sie wahr Bildung des Geistes und des Herzens sich nicht anzueignen, weil sie ihre Begierden nicht zu zügeln vermochten.

Wir finden unter den Verwandten und Bekannten glänzende Namen, hohe Staatsbeamte, vornehme Militärs des östlichen Reichthums, ihrer Geburt und Stellung gemäß haben sie sich in den entsprechenden Kreisen bewegt. Freilich wird Niemand von der Umgebung auch nur eine Ahnung gehabt haben, welche tiefe sittliche Verworfenheit sich in diesem Mörderpaar verbüll.

Aber, meine Herren, die Lebensweise einer Ebergényi kann auch in ihren Kreisen kein Geheimniß gewesen sein, und sie wurde doch gebildet. Zahlreiche Freunde und Angehörige wußten um ihre Beziehung zu dem verheirateten Manne, doch fand Niemand ein Wort des Tadels, Wenige nur eine schüchternere Bemerkung. Wir haben sogar nahe Verwandte das Verlobungsfest mit seiner Geliebten mitfeiern. Es schien dort überhaupt in dieser Beziehung ein eigenthümlicher Begriff über die Moral zu herrschen.

Und als nun diese Verhältnisse in eine Spannung gerathen waren, die Lösung erheischte, sehen wir Erscheinungen auftreten von der bedenklichen Art. Jener Kampacher, der nach der Aeußerung Juliens für Geld zu Allem zu haben ist, führt Dierkes herbei, dann sehen wir den Copreß aufstehen, der Anlaß zu Bedenken in mehr als einer Instanz gibt, und bei dem jedenfalls zweifellos feststeht, daß er Mittel zu der That geliehen hat, die in's Werk gesetzt werden sollte.

So stehen wir vor einem Abgrunde sittlicher Fäulnis. Damit wir aber auch nicht einmal das Mittel ungetrübt genießen können, muß auch

die Ermordete am Abende ihres Lebens sich eines feilgekauften schuldig machen, welchen sie, nicht um ihres Gatten willen, dem sie ja keine Rücksicht schuldig war, aber um ihrer selbst und der sehr achtungswerthen Eltern willen, die so großmüthig und edel gegen sie waren, hätte vermeiden müssen. (Schluß folgt.)

Vereins-Nachrichten.

Broos, 8. Juli. Für unseren Schützenverein war das unlängst abgehaltene Festschießen eine wahre Vorbereitung für das dritte deutsche Bundeschießen. Man richtete sich natürlich im Kleinen ganz nach dem bei dem großen deutschen Feste zur Anwendung kommenden Muster und gab so Gelegenheit, sich in Formen zu finden, welche eben bisher nicht gebräuchlich waren. Unseren Schützen wird dies vielleicht zu Statten kommen. Wie wir vernehmen, werden 9 Mitglieder unseres Schützenvereines nach Wien zum Feste reisen. Sie werden im Vereine mit den Schützen aus Kronstadt und Hermannstadt, wie es heißt, am 22. d. M. von hier aufbrechen und über Arab nach Pest fahren. Wir hoffen, daß Siebenbürgens Schützen viel „Gurblei“ verschicken und preis- und ruhmgekrönt wieder heimkehren werden.

Vermögens-Ausweis.

des Großpolder Spar- und Vorschuß-Vereines mit 30. Juni 1868 laut Rechnungs-Abschluß.

Table with columns: Post-Nr., Benanntlich, Einlagen von Mitgliedern, Depositen-Einlagen, Interessen und Provision, Zusammen. Rows include Kassa-Uebertrag aus dem Monat April 1868, A. Einnahmen, B. Ausgaben, and So verbleibt der Kassaest.

Großpold, am 30. Juni 1868.

Der Ausschuß des Spar- und Vorschußvereines.

Programm.

für die Montag, den 13. Juli l. J., 9 Uhr Vormittag abzuhaltende Kommunitäts-Sitzung.

Verhandlungs-Gegenstände.

- 1. Wiederholte Berathung und Schlußfassung über die Gesuche der jährl. Schneiderzunft, wegen Entschädigung an dieselbe für den demolirten Sagthor-Thurm.
2. Antrag des Herrn Geometer Franz Fischer, rüchlich der Bezeichnung der erledigten Stadt-Ingenieurs-Stelle.
3. Gesuch der Gewerkgassen-Nachbarschaft um Erleichterung dieser Gasse und Regulirung der Ausfahrt aus der Unterstadt auf die Soldischstraße.
4. Ansuchen der Franz-Joseph-Spitals-Verwaltung, um Bewilligung des benötigten Eichenholzes zur Verfertigung der Stachetten-Planke.
5. Entwurf des löbl. Magistrates, zur Einführung der im Prinzipie bereits beschlossenen Hundesteuer.
6. Anregung mehrerer Bürger und Mitglieder der Kommunität in Eisenbahn-Angelegenheiten.
7. Aktuelle Gegenstände.

Hermannstadt, am 11. Juli 1868.

Schneider m. p. Drator.

Du Barry's heilsame Revalesciere. — Dinsiro wird Niemand mehr die heilbringende Wirkung Du Barry's Revalesciere bezweifeln, seit wir den tausenden von Kopirlichen von Ärzten und Laien heute die dankbare Segnung und die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes bezeugen können, nach unzähligen fruchtlosen Medicationen. Rom, den 21. Juli 1866. Die Heiligkeit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seit er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen beabachtete, enthält und von der vortrefflichen Revalesciere Du Barry, welche erkrankend häufig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man verachtet, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz der Gazzetta du Midi.) In folgenden Krankheiten ist sie zu empfehlen, als: Unverdaulichkeit, gehäufte Lebensfunktionen, Verschlungen, scharfe Hitze, Krämpfe, Diabete, Spasmen, Sodbrennen, Diarchoe, Reizbarkeit der Nerven, Leber- und Nierenkrankheiten, Wabungen, Erweiterungen, Verstopfungen, nervöse Kopfschmerzen, Taubheit, Summen in Kopf und Ohren, Schwindel, Schmerzen zwischen den Schultern und in fast allen Theilen des Körpers, chronische Entzündungen und Magenerschwüre, Gicht, Rheumatismus, Scropheln, verdorbene Säfte, Armut an Blut, Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht, Anzehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Grippe, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, nach dem Essen, oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Lähmung, Husten, Anab, Spannen über der Brust, Phlegma Unruhe, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Syphilis, Jittern, Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zum Studiren, Delirionen, Gedächtnisschwäche, Aufsteigen des Blutes zum Kopfe, Melancholie, grandiose Furcht u. s. w. — 65,000 Certificale, worunter eines Sr. Heiligkeit des Papstes, des Heilmarckalls Grafen Plusew, der Markgräfin de Bréhan, der Gräfin Castellan, der Doktoren Wurzer, Stein, Angelfein, Storland, Ure, Sarvey u. c., wovon Copie gratis und portofrei auf Verlangen.

Dieses Kraftmehl ist durch alle Apotheken zu beziehen oder gegen Postschein durch Du Barry & Co., Wien, Freyung 6. In Prag bei J. Fürst, und in Pest J. v. Török. — Preise: 1/2 Pfund fl. 1.50. — 1 Pfund fl. 2.50. — 2 Pfund fl. 4.75. — 5 Pfund fl. 10. — 12 Pfund fl. 20. und 24 Pfund fl. 37.50. — Auch Du Barry's Revalesciere-Chocolade-Bulver für Brust-, Magen- und Nervenschwäche: In Päckchen von 12 Tassen fl. 1.50.; 24 Tassen fl. 2.50.; 48 Tassen fl. 4.75.; 288 Tassen fl. 20.; 576 Tassen fl. 37.50.; d. h. ungefüß für 6 fr. per Tasse. Enthält zehn Mal mehr Nährstoff als Fleisch und als gewöhnliche Chocolade.

Morgen, Sonntag den 12. Juli, im neu und elegant hergerichteten Tanzsaale des Hotels „zum weißen Löwen (Josephstadt) Große Tanzunterhaltung.

Telegr. Wiener Cours vom 10. Juli 1868.

Table with columns: 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Creditactien, London, Silber, R. l. Wärg-Dukaten. Values range from 59.50 to 5.37 1/2.

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 7. Juli.

Table with columns: Geld, Waare, Siebenb. Eisenbahn-Actien (vom 7. Juli), Pr. ortiaats-Obligationen. Values range from 70 to 81 5/8.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Kundmachung.

### Árjegyzék (Preistarif) 1868-ki Juliushó 1-én kezdve.

A Vajda-Hunyadi nyers-, öntött-, hengerelt-, kovacsolt-vasról és aczélról a gyári helyeken, készpénz fizetés mellett, minden kötelezettség nélkül.

| Oszály-Szám | A vasrudak és pántok száma (Anzahl der Stäbe)                                              |                                                             | Eladási ár o. e. (Verkaufs-Preis in ö. W.) |                       |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|-----------------------|
|             | Keréktalp (Radreif-), Rács (Gitter-), Kerékagy (Speichring-), és gömbölyű vas (Rund-eisen) | Közönséges kurta pánt-vas (Ordinäres kurzes Schienen-eisen) | fenn-álló ár                               | ujjonan határozott ár |
|             | 100                                                                                        | 50                                                          | fr.                                        | kr.                   |
|             | fontos kötésben (Busch)                                                                    |                                                             | fr.                                        | kr.                   |

### I. A Kudsiri m. k. Vasműhivatalnál (Postaállomás Siboth).

#### Hengerelt pántvas (gewalztes Schien-Eisen).

|    |                                                                                                                                                                                                                                                                     |       |    |    |    |    |
|----|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----|----|----|----|
| 1  | 1-8                                                                                                                                                                                                                                                                 |       | 8  | 90 | 9  | 20 |
| 2  | 9-12                                                                                                                                                                                                                                                                | 5-10  | 9  | 20 | 9  | 60 |
| 3  | 13-20                                                                                                                                                                                                                                                               | 11-16 | 9  | 60 | 10 | —  |
| 4  | 21-30                                                                                                                                                                                                                                                               | 17-24 | 10 | 20 | 10 | 60 |
| 5  | Igazított hordó-abroncsvas (Faszreife) 10-16 osztrák vederre (österr. Eimer); minta-kötővas (Bandeisen) Nro. 4-6-ig; végre széles kerékagyvas (Breitringe) 13-20, 100 fontba                                                                                        |       | 11 | 60 | 12 | —  |
| 6  | dto. dto. 2-6 osztrák vederre (österr. Eimer), kötővas (Bandeisen) Nro. 0-3                                                                                                                                                                                         |       | 12 | 10 | 12 | 50 |
| 7  | Kötetlen vaspántok 4-12 láb hosszú, a fennebbi 1-6 számú vasfajtákból; vagy kötve 50-100 fontig (fehlerfreies Stückel eisen 4-12' lang, als Abfälle von diverser Radreif-, Gitter-, Speichring- und Faszreif-Eisen, in losen Stücken und Gebünden von 50-100 Pfund) |       | 8  | 20 | 8  | 10 |
| 8  | Bányasin (Grubenrails) 4-6 font hosszú-lábaként (pr. Wiener Schuh)                                                                                                                                                                                                  |       | 8  | 50 | 8  | 20 |
| 9  | Durva vas (Grob- oder Zageleisen) 1-6' hosszú                                                                                                                                                                                                                       |       | 8  | —  | 8  | —  |
| 10 | Selejtes hulladék vas, az előbbi fajtákból 2-3' hosszúsággal, 50-80 fontos kötésbe (Ausschusz-Stückel eisen 2-3' lang, in 50-90 Pfund Buschen, als Abfälle von Nro. 1 an bis 9 Eisen)                                                                               |       | 7  | 90 | 7  | 90 |

### II. A Sebeshelyi m. k. vasműhivatalnál (Szászváros mellett).

#### a) Kovacsolt vas (geschmiedetes Eisen).

|   |                                                                                                         |       |    |    |    |    |
|---|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----|----|----|----|
| 1 | Bozniai pántvas (Bosnisches Eisen)                                                                      |       | 8  | 40 | 8  | 40 |
| 2 | 3-6                                                                                                     | 8-10  | 8  | 80 | 8  | 80 |
| 3 | 7-9                                                                                                     | 11-13 | 9  | 20 | 9  | 20 |
| 4 | 10-12                                                                                                   | 14-16 | 9  | 80 | 9  | 80 |
| 5 | 13-16                                                                                                   | 17-20 | 11 | 30 | 11 | 30 |
| 6 | Kész szántóvas (Fertige Pflugscharen)                                                                   |       | 17 | 10 | 17 | 30 |
| 7 | Közönséges nyers aczél (ordin. Rohstahl 3/4""); és aczélnemű pántvas (Stahlartiges Schieneisen) 8-10-ig |       | 10 | 50 | 10 | 60 |
| 8 | Simitott aczél (geschlichteter Stahl) 1/2"                                                              |       | 14 | —  | 14 | 10 |

#### b) Hengerelt vas (Gewalztes Eisen).

|    |                                                                                                                                                                                                                                                                       |       |    |    |    |    |
|----|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----|----|----|----|
| 9  | 1-8                                                                                                                                                                                                                                                                   |       | 8  | 80 | 9  | 10 |
| 10 | 9-12                                                                                                                                                                                                                                                                  | 5-10  | 9  | 10 | 9  | 50 |
| 11 | 13-20                                                                                                                                                                                                                                                                 | 11-16 | 9  | 50 | 9  | 90 |
| 12 | 21-30                                                                                                                                                                                                                                                                 | 17-24 | 10 | 10 | 10 | 50 |
| 13 | Igazított hordó-abroncsvas (Faszreife) 10-16 osztrák vederre (österr. Eimer), mintakötővas (Bandeisen) Nro. 4-6-ig; végre széles kerékagyvas (Breitringe) 13-20, 100 fontba                                                                                           |       | 11 | 50 | 11 | 90 |
| 14 | Igazított hordó-abroncsvas (Faszreife) 2-6 osztrák vederre (österr. Eimer) és mintakötővas (Bandeisen) Nro. 0-3                                                                                                                                                       |       | 12 | —  | 12 | 40 |
| 15 | Kötetlen vaspántok 4-12 láb hosszú, a fennebbi 1-14 szám alatti fajtákból; vagy kötve 50-100 fontig (fehlerfreies Stückel eisen, 4-12' lang, als Abfälle von diverser Radreif-, Gitter-, Speichring- und Faszreif-Eisen in losen Stücken und Gebünden von 50-100 Pf.) |       | 8  | 10 | 8  | 10 |
| 16 | Durva vas (Grob- oder Zageleisen) 1-6' hosszú                                                                                                                                                                                                                         |       | 7  | 20 | 7  | 90 |
| 17 | Selejtes hulladékvas, az előbbi fajtákból 2-3' hosszúsággal, 50-80 fontos kötésben (Ausschusz-Stückel eisen, 2-3' lang, in 50-80 Pf. Buschen, als Abfälle von Nr. 1-14 Eisen)                                                                                         |       | 7  | 80 | 7  | 80 |

#### c) Vaslemez (Schwarzbleche).

|    |                                                                               |                                            |    |    |    |    |
|----|-------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|----|----|----|----|
| 18 | Vastag karánlemez (Starkes Kesselblech) 1 darab 50 fonttal (pr. Tafel 50 Pf.) |                                            | 11 | —  | 11 | 50 |
| 19 | — 2-20                                                                        | Zarlemes 50 fontos kötésben (Schlossblech) | 11 | 50 | 12 | —  |
| 20 | — 21-30                                                                       | " " " " " "                                | 12 | —  | 12 | 50 |
| 21 | — 31-40                                                                       | " " " " " "                                | 13 | —  | 13 | 50 |
| 22 | — 18-20                                                                       | Csöblemez (Rohrblech) 50 fontos kötésben   | 13 | 50 | 14 | —  |
| 23 | — 21-25                                                                       | " " " " " "                                | 14 | 50 | 15 | —  |
| 24 | — 26-30                                                                       | " " " " " "                                | 15 | —  | 15 | 30 |
| 25 | — 31-35                                                                       | " " " " " "                                | 16 | —  | 16 | 50 |
| 26 | 12-16                                                                         | Fedőlemez (Dachblech) 100 fontos kötésben  | 12 | 60 | 12 | 60 |
| 27 | 18-20                                                                         | " " " " " "                                | 13 | 90 | 13 | 90 |
| 28 | Selejtes-lemez (Ausschuszblech) 50 fontos kötésben                            |                                            | 9  | 30 | 9  | 30 |

### III. A Govásdiai m. k. vasműhivatalnál (Vajda-Hunyad mellett).

#### a) Nyersvas (Roheisen).

|   |                                                                                                                                            |  |     |   |     |   |
|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-----|---|-----|---|
| 1 | Öntésre alkalmas nyers-vas 200 mázsa egyszeri vásárláson alól (Zum Gusse geeigneter Roheisen, bei einer einmaligen Abnahme unter 200 Ctr.) |  | 200 | — | 200 | — |
| 2 | dto. 200 " " " " " " felül (über 200 Centner)                                                                                              |  | 200 | — | 200 | — |
| 3 | Higgasztásra alkalmas nyers vas (Früschroheisen)                                                                                           |  | 200 | — | 200 | — |

#### b) Közönséges kovacsolt vas (Ord. geschmiedetes Eisen).

|   |                                                                                       |       |    |    |    |    |
|---|---------------------------------------------------------------------------------------|-------|----|----|----|----|
| 1 | 3-6                                                                                   | 5-10  | 8  | 60 | 8  | 60 |
| 2 | 7-9                                                                                   | 11-13 | 9  | —  | 9  | —  |
| 3 | 10-12                                                                                 | 14-16 | 9  | 60 | 9  | 60 |
| 4 | —                                                                                     | 17-20 | 11 | 10 | 11 | 20 |
| 5 | Közönséges furúvas, 1" vastag s azon felül (Ordinäres Bohreisen, 1" dick und darüber) |       | 11 | 90 | 12 | —  |

| Oszály-Szám                               | Tárgy (Gegenstand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                       | Eladási ár o. e. (Verkaufs-Preis in ö. W.) |     |
|-------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|--------------------------------------------|-----|
|                                           | fenn-álló ár                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | ujjonan határozott ár | fr.                                        | kr. |
| 6                                         | Kész szántóvas (Fertige Pflugscharen)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                       | 17                                         | 60  |
| 7                                         | Közönséges nyers aczél (Ordinäres Rohstahl) 3/4" "-ig, és aczélnemű pántvas (Stahlartiges Schieneisen) 8-10                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                       | 10                                         | 50  |
| 8                                         | Simitott aczél (Geschlichteter Stahl) 1/2" "-ig                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                       | 14                                         | —   |
| <b>c) Mű- és szerszámvas (Zeugeisen).</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                       |                                            |     |
| 9                                         | I-ső Osztály (1-te Classe). Feszítőrúd (Brechstange); ékek (Spaltkeile); tekerőszarkak (Haspelhorn); sima köfalkapcsok egy füllel (glatte Schlieszen mit einem Ohr); marokvas (Achselbleche); téglázóvas (Bügelisen); félig kikészített malomrudak (halb ausgefertigte Mühlstangen); malomkeresztek és csapok (Mühlkreuze und Zapfen); hidszegek (Brucknägel); állványkapcsok (Klammern); és vékony furúvas (feinere Bohreisen) 1" alól (unter 1" dicke)                                                                                                                                                                       |                       | 16                                         | —   |
| 10                                        | II-dik Osztály (2-te Classe). Kétfüli sima köfalkapcsvas (Mauerschlieszen mit zwei Ohr); súlymértekek (Gewichte); köszörült mozsarutók (geschliffene Stampfkeile)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                       | 17                                         | —   |
| 11                                        | III-ik Osztály (3-te Classe). Villás és füles köfal-kapcsok (fertige Schlieszen mit Gabel); papírmalomi lapok és vasserpenyők 50 fontig (Mühlpindel und Platten bis 50 Pfund)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                       | 18                                         | —   |
| 12                                        | IV-ik Osztály (4-te Classe). Kézi-sulyok (Handschlagel); üdő (Ambosze); tűzmacska (Feuerhund); forgatyu-csapok (Wirbelzapfen); kész malomvaszerek (fertiges Mühlzeug); szárnyas-csapok (Flügelzapfen); csákánykapak (Keilhauen); bányataliga- és szekértengelyek (Hund- und Riesenachsen); öntökék (Ingüsse); vasolomp (Toka); pörölydényélhez szükséges függő-, talp- és rugó-karikák (Waag-, Sohl- und Prellringe); kerékkötő-talpak (Radschuhe); nagy csavarok (grosze Schrauben); orsókarikák (Wellenreife); csapperselyek (Reibpfand); irtókapak (Rothauen); kettős csákányok (Doppelkrampen); lyukverő rudak (Locheisen) |                       | 22                                         | —   |
| 13                                        | V-ik Osztály (5-te Classe). Széleső-kasok (Schmelzformen); merítőkalanok (Gaszlöffel); sultak vagy csavarsajtók (Schraubentöcke); aczélzott kézi kalapácsok (gestählte Handhammer); papírmalomi hollandiai kések (Holländer); félgömbölyű-ülők (Sperrhörner); harangütők (Glockenschwengel)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                       | 24                                         | —   |
| 14                                        | VI-ik Osztály (6-te Classe). Fejszék, szekerczék (Holz- und Handhacken); mindenféle lapátok (Schaufeln aller Art); bányafurók (Bergbohrer); kapak (Bergkratzen); fuvókák (Baldüsen); nagy pörölyök a higgasztó és nyújtó hamorhoz (Grob- und Streckhammer)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                       | 26                                         | —   |

Megjegyzés. A 7-9 láb hosszú vaspántok egy árfokozattal; a 10-12 láb hosszúak pedig két árfokozattal drágábbak. — A kapak és asók köszörülése mázsánként 1 forinttal számítottik. (Langeisen von 7-9' wird um eine Classe höher, von 10-12' um zwei Classen höher berechnet. — Für Schleifen der Hauen und Schaufeln wird pr Centner ausserdem 1 fl. ö. W. berechnet.)

**Árengendmények (Preisnachlässe).**

Egyszerre vett és kifizetett 10 mázsa vas után 1% (Bei einmaliger Abnahme von 10 Cntr. Eisen 1%.

" " " " 25 " " " 2% " " " " 25 " " " 2%

" " " " 50 " " " 3% " " " " 50 " " " 3%

" " " " 100 " " " 4% " " " " 100 " " " 4%

Nagyobb vásárlásoknál legalább egy év alatt a fennebbieken kívül (Bei grösseren Abnahmen binnen Jahresfrist ausser dem obigen)

árengendmény 1000 mázsa vétel után (Preisnachlass) 1%

" " " " 2000 " " " " 2%

" " " " 3000 " " " " 3%

" " " " 4000 " " " " 4%

" " " " 5000 " " " " 5%

Ezen nagyobb vételreklái árengendmények csak azon esetben érvényesek, ha a vevő más különös kedvezményben nem részesül. (Diese Preisnachlasse sind nur dann gültig, wenn die Abnehmer nicht schon anderwärtige besondere Begünstigungen geniessen.)

500 fr. és azon felül, egyszerre készpénz fizetés után 1% % Sconto. (Bei Abnahme von 500 fl Barzahlung und darüber auf einmal 1% % Sconto.)

Kolozsvárt, 1868-ik Junius 28-dik. 1-3

**Erledigung.**  
 V. C. 3. 176 1868. 1-3  
**Concurs.**  
 Zur Befugung der Pfarrsubstitutenstelle in der ev. Gemeinde Prétai wird hiermit der Concurs bis inclusive den 29. Juli 1. J. eröffnet. Mediasch, am 10 Juli 1868.  
 Aus der Sitzung des P. diacon. evang. Bezirks-Concistoriums.

**Picitationen.**  
 3. 572/1868. 3-3  
**Picitations-Kundmachung.**  
 Zur Sicherstellung der Beföstigung und abgefunden der Brod- und Gebäck-Lieferung für die Kranken und das Wärterpersonal der siebenbürgischen Landes-Irrenanstalt, und zwar auf die Zeit vom 1. October 1868 bis Ende September 1869, wird **Samstag den 8. August 1868**, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei der siebenb. Landes-Irrenanstalt eine öffentliche Picitation abgehalten werden.  
 Die Bedingungen der Picitation und der abzuschließenden Verträge, sowie die gegenwärtig bestehenden Einzelpreise können von heute an täglich während der üblichen Amtsstunden in der Verwaltungskanzlei dieser Landesanstalt eingesehen werden.  
 Jeder Mitlicitant ist gehalten, bei Beginn der mündlichen Picitation ein Badium, und zwar betrefß der Beföstigung mit 150 fl., betrefß der Brod-Lieferung per 50 fl. ö. W. entweder in Baarem, oder in nach dem Tagescourse berechneten Staatspapieren zu erlegen, welche Badien den Nichterziehern am Schluß der Picitations-Verhandlung zurückgestellt werden.  
 Verschriftsmäßig abgestimmte, eigenhändig unterfertigte, gestempelte, mit dem vorgeschriebenen Badium belegte, den Wohnort und Charakter des Ausstellers, sowie auch den betreffenden Aobot in Ziffern und Buchstaben enthaltende schriftliche Offerte, welche außerdem noch die Erklärung enthalten müssen, daß der Offerent die Picitations-Bedingnisse kennt und sich denselben unterwirft, können bis zum Beginn der mündlichen Picitation, d. i. den 8. August 1868, Vormittags 10 Uhr, eingebracht werden; während der Picitations-Verhandlung einlangende oder mangelhaft befundene schriftliche Offerte finden keine Berücksichtigung.  
 Schließlich wird bemerkt, daß die längstens in 24 Stunden nach Schluß der Picitations-Verhandlung an die Anstalts-Cassa entweder baar oder in tagescoursmäßig berechneten Staatspapieren durch den oder die Ersteher zu leistende Caution für die Beföstigung 1600 fl. ö. W. d. i. Sechshundert Gulden, für die Brod- und Gebäck-Lieferung 300 fl., d. i. Dreihundert Gulden ö. W. beträgt.  
 Hermannstadt, am 7. Juli 1868.  
 Die Direction der siebenb. Landes-Irrenanstalt.  
 Siehe eine Beilage.

Von S. Baudienstes, jerner 1. Ger vom 1. Jänner 1868 nehmungslufige hi

**Benennung**

**Liefer**

Erdb- und Maurer

Siegelbeker-Arbeit

Zimmermanns-Arbeit

Tischler-Arbeiten

Schloffer-Arbeiten

Schmied-Arbeiten

Glaser-Arbeiten

Spengler-Arbeiten

Anstreich-Arbeiten

Binder-Arbeiten

Rauchfangkehrer-Arbeiten

Kanalräumer-Arbeiten

Marketenderei in D

Bermithung der und Kafematten

Hojarasch


Es wird sämtliche vorfindende

Herman

Engelhorn

Meb

Theodor Robit, f. f. Moriz Robit, Geschäftsführer Rathbeceit der f. Tafel,



bat sich bisher als unerreicht bewährt, sowie als auch gegenüber allen abmungen, welche es bis dahin gebracht haben, die

Nur solche Platten unteren Namen im Glat

Zu haben in unfer Hartma

Stadt, 88

Ferner bei den De mannstadt und Ferd

1000 Siegel m 1000 dto. wie 100 engl. Bri 100 Monogr 100 feinste l in einer 100 dto. lack Druckarbeit ver te Compo Tr. Feitel, Karm

Visitations-Ankündigung.

1-3

Von Seite der k. k. Genie-Direction zu Hermannstadt wird bekannt gegeben, daß wegen Sicherstellung von Werkmeister-Arbeiten und Geräte-Lieferungen zum Behufe des allgemeinen...

Table with columns: Benennung der Arbeiten und Lieferungen, Hermannstadt und Orlath, Fogarasz, Mediafch, Maros-Vasarhely, Bistritz und Tylutza. Includes dates and prices for various construction and repair work.

Es wird schließlich den Bauunternehmern, insbesondere der auswärtigen Stationen, wo die jährlichen Reparaturen nicht von großem Belange sind, freigestellt, ihre Angebote auch für...

Von der k. k. Genie-Direktion.

Fremden-Liste.

Angelommen am 11. Juli

Mediafcher Hof.

Theodor Robic, k. k. Oberlieutenant, von Ost-Sybein; Moriz Kohn, Geschäftsfreier, von Ungvár; Nikolaus Blab, Rathschreiber der k. Tafel, von M.-Vasarhely.

Hartmann's Insecten-Vertilgungs-Tinctur advertisement featuring an illustration of a beetle and text describing its effectiveness against various insects.

Advertisement for stationery and printing services, listing prices for items like 1000 Siegelmarken in Gold, 1000 dte. wie Siegellack, and 100 engl. Briefpapier.

Durch tausende Atteste der Heilung aus allen Himmelsgegenden gekröntes Radicalmittel gegen Gicht & Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfzucht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus.

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Briefe und Gelder franco.

Carl Püttmann, Cöln, Jüngenraden 20. Depositair.

Atteste.

Herrn Carl Püttmann in Cöln. Biewohl es fabelhaft klingt, namentlich mir, der ich seit 8 Jahren gichtleidend, wo unzählige Hausmittel und alle ärztliche Doctrin scheiterten, noch zu lesen, daß es ein Radicalmittel gebe, welches Gichtschmerzen in 3 Tagen beseitigt, so muß man von der anderen Seite erkaunten, wenn man Proben mit der Wahrheit bestätigt findet.

Vielleicht sehr viel habe ich gelitten, bin nun aber durch den Gebrauch Ihres Wundermittels so weit bis auf das rechte Handgelenk geheilt; Schultern, Ellenbogen, Knie sind von dem hartnäckigen Uebel befreit. Dank der Vorkehrung, daß sie einen Mann damit besetzt hat, auf so wunderbare Weise der leidenden Menschheit dienlich sein zu können. B. Klotz, Zimmermeister in Pukig.

Da Sie mir im Mai v. J. ein Töpfchen Gichtsalbe geschickt, wovon ich, Gott sei Dank, meine völlige Gesundheit wieder erlangt habe, kann ich nicht umhin, Ihnen für dieses Wundermittel meinen Dank auszusprechen, denn nichts ist erler, als gesund sein, mögen Sie auch Sorge tragen, daß auch die Nachwelt dieses herrliche Mittel gebrauchen kann, schon wieder ist eine Frau von Ihrem Mittel befreit. (Folgt Bestellung.)

Friedrich Meyer, Samweg, Februar 1868.

Die Salbe, genannt Radicalmittel gegen Gicht, vom alleinigen Depositair des Erfinders Carl Püttmann, Cöln, zu beziehen, wurde mir unter versiegeltem Verschluss von Herrn Püttmann zur Untersuchung, resp. chemischen Analyse überhandt.

Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß. Doctor Werner in Breslau, Director des polytechnischen Bureau und vereideter Chemiker.

Epileptische Krämpfe (Kalllicht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. S. Kallisch, Berlin, Sägerstr. 75, 76. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. 1-12

Local-Veränderung.

Die Niederlage der k. k. priv. Fabrik von JOHANN SCHUBERTH, Grüllemeyergasse Nr. 413.

befindet sich seit 1. Juni am Eck des Kärntnering, Academiestraße No. 7, Filiale: Wieden, Favoritenstraße, neben dem Bezirksgericht, und empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Holz-Rouleaux von 1 fl. aufwärts.

Fenster-Draperien für Preis-, Schlafzimer und Salons zu fl. 3, 4, 5 u. c. Feinbrotte von Goldschiff per Stück von fl. 1 aufwärts. Papierstoffe von fl. 3 an. Holzstoffe von fl. 5 an. Gartenetze von fl. 25 aufwärts. Handarbeiten, sowohl in Frei-, als für Zimmer äußerst zierlich, von Seegras-Terriche von 30 fr. per Elle aufwärts.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß man im Gasthaus „Zur goldenen Traube“, Fleischergasse No. 3 in Hermannstadt, täglich mit gutem und billigem Frühstück, Mittag- und Abendessen bedient werden kann. Auch sind daselbst vorzügliche 62er Weine zu 32, 40 und 48 fr. per Maß im Ausschank.

Unter Zusicherung freuntlicher und zuvorkommender Bedienung empfiehlt sich zu recht zahlreichen Besuch Elisabeth Guist.

Advertisement for a portable fire extinguisher (EXTINCTEUR) with an illustration of the device and text in German and Hungarian. It is recommended by the Hungarian Minister of the Interior.

# Schützenfest in Wien!

**Sämmtliche freien, möblirten Wohnungen**  
sind für die Zeitdauer vom **15. Juli bis 15. August d. J.** von mir gemiethet.  
Die **Wien** besuchenden P. T. Fremden wollen sich um Erhalt einer Wohnung unter den billigsten Bedingungen für obige Zeitdauer an meine Kanzlei wenden.  
**W. Vogt.**  
Inhaber der von der k. k. n. ö. Statthalterei autorisirten Geschäfts-Kanzlei.  
2-3 Wien, Langgasse Nro. 2, 1. Stock.

# Reinigung der Zähne!

## Das berühmte Anatherin-Mundwasser,

dessen Privilegium im Juni 1865 erloschen und für dessen ausgezeichnete Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist um den Preis von **40 Kreuzer** zu haben beim Erzeuger **C. Spitzmüller**, Apotheke am hohen Markt in Wien.  
Ferner: In **Hermannstadt** bei **Hrn. J. Fr. Schneider**; in **Schäßburg** bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in **Klausenburg** bei **Hrn. Alex. Czabo**; in **Kronstadt** bei **Hrn. Friedr. Stenner**.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

# Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder DIE REVALESCIÈRE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sedurren, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenbrühen, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzleiden, nervöse Kopfschmerzen, nervöse Gehör- und Geisteschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündungen, Steinbeschwerden, Krämpfe, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenbeschwerden, Wasser- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scharlach, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedrigeliegenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Pflüha, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutwanderung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unsere Erfahrung das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlgeschmecktes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerhöchste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpften Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

### Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalescière du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren.

Rom, den 21. Juli 1866.  
Die Heiligkeit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich durch die Revalescière du Barry, welche er vornehmlich angewendet hat, fast ausschließlich gebessert hat. — Ich bin überzeugt, daß Seine Heiligkeit bei jeder Wochzeit durch die Revalescière du Barry, welche er vornehmlich angewendet hat, sich sehr wohl befindet. (Correspondenz aus der Gazette de Paris.)

Certificat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizslay, Szolovény (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens benützt hatte, ist durch die Revalescière du Barry gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses excellenten Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. Am besten Dankgebende verbleibe ich mit Achtung ergebener Diener  
**Josef Vizslay, Arzt.**

Müdrick, den 29. Juli 1867.

Euer Wohlgeborener!  
Je mehr man von ihrem Kraftmehle genießt, desto größer wird das Aussehen. Im Anfange habe ich neunzehn Tage davon gegessen, jetzt früh und Abends, selbst zum Gabelfrühstück, finde es sehr beizuhaltend.

Eure freundlichste mir für heiligenden Betrag Revalescière zu schicken.  
**Valentin Reisinger.**

Klingen, den 6. Februar 1867,

Nachdem der Genuß der Revalescière der Patientin sehr zusetzt, erlaube ich mir hiermit gegen Nachnahme 1 Bische zu 5 Pfund Revalescière einfachster Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll  
**Baronin Rumerskirch,**  
geborene Baronin Fleischer.

Brief von der hochadeln Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.  
Mein Herr! In Folge einer Lebensart war ich seit sieben Jahren in einem Zustand von Abmagerung und Schwäche, die ich durch die Revalescière du Barry, welche ich vornehmlich angewendet habe, gänzlich überwinden konnte. Ich bin nun in einem vollen Gesundheitszustand, und kann ich dieses excellenten Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. Am besten Dankgebende verbleibe ich mit Achtung ergebener Diener  
**Marquise de Bréhan.**

St. Remain-des-Jules, 27. November 1862.

Dem Himmel sei Dank! Die Revalescière hat meine 18-jährige Quäl an Brust- und Magenleiden mit höchlichem

Schweiß, Ohrenschmerzen und allgemeiner Schwäche befreit, und mir den kostbaren Schatz der vollkommenen Gesundheit wieder gegeben.  
**J. Compere, Pfarrer.**

Anerkennung von der hochadeln Gräfin v. Castelleuart.

Neustrotor, Grafschaft Down, Irland, 9. December 1854.  
Die Gräfin Castelleuart fühlt sich veranlaßt, im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, daß nachdem alle Medicamente fehlerhaft waren, sie durch die kostbare Revalescière von Du Barry von langjährigen Leiden an Nervenverwundung, Gallenkrankheit, Unverdaulichkeit und Schlaflosigkeit vollkommen hergestellt worden ist, und kann nur den streifbaren Egoismus tadeln, der einige Aerzte veranlaßt, diesem bringenden Nahrungsmittel feindselig entgegen zu treten. Es verdient das volle Vertrauen aller Kranken als höchste Gabe der Natur. Alle Anfragen wird die Gräfin von Castelleuart gern beantworten.

Erfahrung des Geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Angelfein.

Berlin, 6. Mai 1866.

Er. Wohlgeborenen Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen die Revalescière hinsichtlich ihrer arzneilichen und ernährenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, was mich ich Ihnen mündlich mittheilte, auch bereits früher geschrieben. Ich kann erneuert diesem Mittel nur ein in jeder Beziehung günstiges Resultat seiner Wirksamkeit zusprechen und bin gern bereit, meinen Wunsch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bestätigen. Ich bin hochachtungsvoll  
**Dr. Angelfein, Geheimer Sanitäts-Rath.**

Weimar, den 29. Februar 1851.

Ich erlaube Sie um gefällige atermalige Zusendung von einer 12 Pfd. Bische, Revalescière, welche mir ausgezeichnete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ausgedehntem Maße, wie vorgeschrieben, benutze, sondern sie nur einmal täglich genieße, und zwar Morgens nüchtern. Ergebnis  
**von Pluskow, großherzoglich sächsischer Hofmarschall.**

Euer Wohlgeborener!

Nachdem der hiesige Patient von der schon einige Male erhaltenen Revalescière sich bedeutend besser fühlt, läßt er Sie ergehenst erlauben, Sie mögen die Güte haben, zur völligen Stärkung seiner Gesundheit noch 5 Pfund Revalescière unter Nachnahme gütlich zu übermitteln.  
Mit voller Hochachtung verharre  
**Mathias Prohazka,**  
Seelforger.

Euer Wohlgeborener!

Ich will Ihre Revalescière, der ich nächst Gott in meinen suchbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als höchlich noch länger benützen und bitte daher höchlich Euer Wohlgeborenen um gefällige Uebersendung einer Bische per 12 Pfund gegen Nachnahme.  
Mit inangestrichelter Hochachtung Euer Wohlgeborenen dankshuldigen  
**Johann Godez,**  
Propst der Pfarre Glauch, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

Cerainville (Seine Inférieure), 27. November 1863.

Während 36 Jahren habe ich hauptsächlich an Asthma (Anzuchtlosigkeit) gelitten, und mußte jede Nacht vier bis fünfmal aufstehen, um nicht zu erstickten. Alle Medicin blieb ohne Erfolg.

### Preise der Revalescière.

|                                                                                                                          |   |                        |   |                     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|------------------------|---|---------------------|
| In blechernen Büchsen gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., London, ohne welches keine echt sein können. |   | Büchse wiegend 5 Pfund |   | 10 fl. — fr. 8. W.  |
| Englisches Gewicht 1/2 Pfund                                                                                             | 1 | 1 fl. 50 fr. 8. W.     | 2 | 20 fl. — fr. 8. W.  |
| Büchse wiegend 1 "                                                                                                       | 2 | 2 fl. 50 fr. 8. W.     | 3 | 37 fl. 50 fr. 8. W. |
| " " " 1/2 "                                                                                                              | 4 | 4 fl. 75 fr. 8. W.     | 4 |                     |

Jede Büchse enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

# Die Revalescière Chocoladée in Pulver.

Ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrod; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, sichert erquickenden Schlaf, erweicht das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartleibigkeit oder andere Unbequemlichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolate, zu verurtheilen. — Verkauf in blechernen Büchsen: 12 Tassen = 1 fl. 50 fr., 24 Tassen = 2 fl. 50 fr., 48 Tassen = 4 fl. 75 fr., 288 Tassen = 20 fl., 576 Tassen = 37 fl. 50 fr., so daß jede Tasse 3 bis 4 fr. kostet.

Certificat Nr. 65,715.  
Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder schlafen noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie findet sich ganz wohl durch die Chocolate-Revalescière, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Beruhigung der Nerven, erquickendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Wohlthat, der sie längst fremd war.  
Ihre dankbare  
**H. de Montlouis.**

Paris, 11. April 1866.  
Die Revalescière du Barry thut mir unendlich gut. Dieses herrliche Nahrungsmittel allein kann mein Magen ertragen.  
**A. Lespiat, Lehrer.**

Paris, 26. April 1866.  
Mein Herr! Ihre Chocolate-Revalescière hat mir viel Gutes getan, da ich dadurch von ahimatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche, an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.  
**Gaillard,**  
General-Intendant der franz. Armee.

# DU BARRY & COMP., Freyung 6, Schottenhof, 3. Stiege, ebener Erde, Wien.

Dasselbe Haus hat auch seine Establishments unter denselben Firma:  
77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Pizlory in Pressburg und durch alle Apotheken.

**Caffé,**  
ausgezeichnete feine Gattung,  
zu **84 Kr. ein Pfund,**  
in größerem Quantum billiger,  
ist zu bekommen bei  
**J. Ferdinand Dinges,**  
Burggasse Nr. 862, Zaggasse Nr. 932  
„Zum weißen Stern“ in Hermannstadt

**Die 22. Verlosung der sehr beliebten 1864er Staats-Lose**  
findet  
**schon am 1. September statt.**  
Haupttreffer: fl. 250,000, 50,000, 25,000 u. s. w.  
Der kleinste Treffer ist 5 W. fl. 155 und steigt binnen wenigen Jahren bis 5 W. fl. 200.  
Ich verkaufe diese Lose sowohl zum Tagescourse als auch  
**auf Raten:**  
A) in Raten à fl. 10 monatlich zu fl. 102, Stempel ein für allemal 1 fl. 30 fr.;  
B) in Raten à fl. 5 monatlich zu fl. 112, Stempel ein für allemal 99 fr.;  
C) in Raten à fl. 10 vierteljährlich zu fl. 125, Stempel ein für allemal 99 fr.  
**Credit-Lose:**  
A) in Raten à fl. 10 monatlich zu fl. 155, Stempel ein für allemal 1 fl. 30 fr.;  
B) in Raten à fl. 5 monatlich zu fl. 174, Stempel ein für allemal 1 fl. 30 fr.;  
C) in Raten à fl. 10 vierteljährlich zu fl. 195, Stempel ein für allemal 1 fl. 30 fr.  
**Zielgesellschaften:**  
Auf alle Gattungen in- und ausländischer Lose sind Antheilsscheine von 5 W. fl. 3-10 frei mir zu haben.  
Der Erlag der ersten Rate sichert den ganzen Treffer.  
Auch kaufe und verkaufe ich alle Gattungen Staats- und Industrie-Papiere zum Tagescourse.  
**Worsengeschäfte** gegen kleine Einlage unter sehr billigen Bedingungen, wofür ich Alles in Allem nur 2 W. fl. 2 für 5 W. fl. 5000 nominal berechne.  
**1864er Promessen** zur Ziehung am 1. September 1865 à fl. 5 W. 2 und 50 fr. Stempel, sowie Promessen zu allen Ziehungen sind bei mir zu haben.  
**A. Petschek, Wien,**  
Wechsel-Comptoir,  
Strauchgasse Nro. 3, der Börse gegenüber!  
4-12  
Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

**Die Meerschaaum-Waaren-Fabriks-Niederlage**  
von  
**K. Kober in Wien,**  
Kärntnerstraße 34,  
umschließt ihr reichhaltiges Lager von echten Meerschaaum-Tabakpfeifen, mit chinastäbchen beschlagen, von fl. 1 bis fl. 8; die mit einem Silber beschlagen von fl. 8 bis fl. 25; echte Meerschaaum-Sigarrenpfeifen mit Silber- oder Bernsteinmündchen von 10 fr. bis fl. 1; die echte Meerschaaum-Sigarrenpfeifen mit feiner Schmirgell, im Glas, mit Silberbeschlag und Bernsteinmündchen in allen Formen von fl. 1.50 bis fl. 12; Tabak mit Badner und echt türkischen Weichselröhren und Bernsteinmündchen oder Datten von fl. 1 bis fl. 50; Meerschaaum mit Silber, Weichselröhren, Scharpenpfeife und Silberbeschlag und auch reiner angefertigt von fl. 1.50 bis fl. 25; Dattelpfeifen mit dem goldenen Portrait von Hook, fern in Emailfarbe ausgeführt, welches sich auch erhält, wenn die Pfeife angekratzt ist, ungarische Nationalpfeife, der Stück fl. 2.50; Alpacapfeifen mit Meerschaaum-Ritterfl. 1.50. Aufträge aus den Provinzen werden gegen Postnahme prompt effectuirt. Preis-Courante und Zeichnungen gratis franco eingeklebt. 4-12

**Hermannstädter Marktpreis**  
(in öfter. Währung)  
am 10. Juli 1868.

| Namen der Verkaufsartifel.             | Beste   | Mittlerer | Mindeste |
|----------------------------------------|---------|-----------|----------|
|                                        | fl. fr. | fl. fr.   | fl. fr.  |
| <b>Nieder-österreich. Mehen</b>        |         |           |          |
| Weizen                                 | 4 27    | 4 —       | 3 73     |
| Halbfrucht                             | 3 20    | 2 93      | 2 67     |
| Korn                                   | 2 13    | 2 —       | 1 87     |
| Berste                                 |         |           |          |
| Hafer                                  | 1 67    | 1 60      | 1 53     |
| Kulturkorn                             | 2 —     |           |          |
| Erdäpfel                               | 1 60    |           |          |
| <b>Nieder-österreichischer Zentner</b> |         |           |          |
| Mundmehl                               | 7 50    |           |          |
| Semmelmehl                             | 6 —     |           |          |
| Weißpohlmehl                           | 5 —     |           |          |
| Schwarzpohlmehl                        | 4 —     |           |          |
| <b>Die nieder-österreichische Maß</b>  |         |           |          |
| Erbisen                                | 16 —    |           |          |
| Rüben                                  | 16 —    |           |          |
| Schneen                                | 12 —    |           |          |
| Hirse                                  | 16 —    |           |          |
| Zentner Heu gebundenes                 | 67 —    |           |          |
| " " ungebundenes                       | 60 —    |           |          |
| " Stroh, Lager-                        | 50 —    |           |          |
| " Streu-                               | 40 —    |           |          |
| Die n.-ö. Klasten hartes Holz          | 9 —     |           |          |
| N.-ö. Pfund Rindfleisch                | 18 —    | 17 —      | 16 —     |
| " " Kerzen, gegossene                  | 40 —    |           |          |

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kosten  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Pfund 1 fl.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Ausland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 6. W.  
Im Inland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur  
Th. Steinhaufen.

**Abonnements-  
Kaufmann; in Wühlt**  
**Nr. 165.**

**Einladung**  
vom 1. 1868  
in loco:  
1 fl. 50 fr.  
vom 15.  
2 fl. 50 fr.  
Hermannstadt, 13.

Se. Majestät hat  
und seinen gesetzlichen  
im Jahre 1749 geadeltes  
Anton Verkes  
Assistenten beim Postamt  
Pest, 10. Juli.

Telegraphen ist im  
publizirt, in welchem es  
Es wurde die Erste  
Telegraphenbüchlein, nam  
Böhmigkeit, theils aus  
es, daß im Bezirke der  
vorigen Jahres 1970, in  
primär Eintr 249 Bezelle  
und zwar am häufigsten  
Kinder. Es wurde seine  
Bäume gepflanzt wurden,  
gehalt das Telegraphen  
Ober-Inspektion gegen  
treffenden Jurisdictionen  
los geblieben, nach dem  
zum großen Nachtheile  
auch das Avar einen ge  
hiermit angewiesen, daß  
im Allgemeinen, namentl  
rungen befindlichen Drit  
wüßigen Hinweisung auf  
häufiger zu publiziren ist.  
G. A. 1840 auf das S

(Namenverän  
Dauer in „Bajcsai“

Wien, 9. Juli.  
seiten ist in Wahrheit

**Einfr**  
(Episobe)

Anfangs Juli 186  
trolors auf einem Dampf  
von Pest abgegangen wa  
zu dieser Zeit war  
die Türken entbrannt un  
sezt; die unterhalb derse  
gelegene Stadt gleichen  
festigtes Lager verwandel  
Michael sah sich durch je  
einen „großherbischen St  
len zuwider zu feindselig  
drängt.  
Am 23. Juli bega  
nebenbei gesagt — e  
hatte, daß noch am selbe  
mit einem Hagel vo  
Ein Theil der in i  
mit den Insurgenten gem  
Nacenshof gar bald zum  
und turbulente Szenen u  
nun im eigenen Lager an  
Gerade um diese  
an's Land und unternah  
doch etwas länger ausde  
Erben und Treiben dajelt

*Handwritten signature: Maximilian...*